

Hrsg. Ullrich Junker

**Der grüssauisch – propsteiliche  
Spital- oder Mönchwald oberhalb  
von Hartenberg / Górzyniec, an den  
östlichen Ausläufern des Isergebirges**

© im Oktober 2020  
Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg

## Vorwort

Im Wald, oberhalb von Hartenberg / Górzyniec, an den östlichen Ausläufern des Isergebirges fand der Heimatforscher Leszek Różański aus Seiffershau / Kopaniec im Jahr 2013 einen Grenzstein mit dem Wappen von Schaffgotsch, der Jahreszahl 1708 und der Nr. XXV und einem weiteren Wappen auf der Rückseite des Steines. In nahezu jedem Ort im Bereich des Riesen- und Isergebirge gibt es Neu-Schlesier, die sich mit Enthusiasmus für die schlesische Geschichte und Kulturdenkmäler interessieren und diese erforschen. In einem Gespräch über diesen Grenzstein hatte Marcin Wawrzyńczak in Ludwigsdorf / Chromiec von Leszek Różański von diesem und der Ortslage erfahren und im Jahr 2017 diesen erstmalig aufgesucht.

Im November 2019 wurde der Grenzstein Nr. XXX und im August 2020 der Stein Nr. XXVI von Patryk Charydczak entdeckt. Diese beiden Steine waren im Laufe der Zeit umgeworfen worden.

Leszek Różański hatte unter den Flurkarten von Seiffershau [Kopaniec] Gemarkung Seiffershau No 54 Gemarkungskarte in 6 Blättern – 1stes Blatt auf diesem ersten Blatt rechts unten ein eingezeichnetes Flurstück mit der Eintragung „der Mönchwald“ Herrschaft Kynast ~~XXV~~ Enclave zur Probstei Warmbrunn gehörig. – Siehe neues Blatt Nr. 3. Auf diesem Blatt Nr. 3 ist nur der Mönchwald dargestellt.

Durch die Angabe Probstei Warmbrunn konnte nun das Wappen auf der Rückseite der Grenzstein geklärt werden. Es handelt sich um das Grüssauer Wappen, oben mit der Bischofsmütze. Die Jahreszahl auf der Schaffgotsch-Seite und der Stein-Nr. läßt noch die ursprüngliche Ausmalung mit rotbrauner Farbe erkennen.

Marcin Wawrzyńczak hatte bei nachgefragt, ob ich Unterlagen über diesen Mönchwald hätte. Und wir hatte Glück. Schon vor ca. 20 Jahren hatte ich im Staatsarchiv in Breslau ein Buch über die Grüssauer Probstei in Bad Warmbrunn mit dem Titel „A.P. Wroclaw Cistercienser Kloster Grüssau Nr. 72“ digitalisiert und transkribiert. Dieses Buch 1354 Seiten und behandelt die Probstei Warmbrunn in Schaffgotsch-Akten und zwar die Geschichte, Pläne, Briefe und Dokument-Abschriften.

Durch meine Schlesienforschung hatte ich einen engen Kontakt zum letzten Prior von Grüssau, Pater Dr. Ambrosius Rose OSB, geb. am 29.01.1911 in Thor, Profess am 25.07.1931, Priesterweihe am 09.08.1936, gest. am 07.06.2002 kennengelernt.

Pater Ambrosius war im hohen Alter bis zu seinem Tod Hausgeistlicher im Kloster Kellenried bei Ravensburg in Oberschwaben in der Benediktinerinnenabtei St. Ehrentraud. Über ca. 10 Jahre haben wir immer wieder Gespräche über Schlesien im Kloster in Kellenried geführt.

Curt Liebich gibt in seinem Buch „Werden und Wachsen von Petersdorf im Riesengebirge“ Holzner-Verlag-Würzburg, 1961, auch den Mönchwald mit einer Forstkarte an. Er nennt weiter eine Sonderakte. 1692 hat eine Grenzbesichtigung

stattgefunden, weil der Warmbrunner Prior Matthaëus Alt sechsmal so viel Wald beanspruchte, als ihm zustand, gibt es eine Akte Kameralamt Hermsdorf Sekt. 1 Fach 9, Nr. 8. Diese Vorkommnisse führte dann zur Setzung der Grenzsteine im Jahre 1708.

In der Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens, 69 Band, Breslau Trewendt & Granier, 1935 schreibt Dr. Konrad Wutke seinen Beitrag „Das Schicksal der Warmbrunner Propsteiurkunden“. Im Anhang finden wir Urkunden die den Mönchwald bzw. Spitalwald betreffen für die Jahre 1403, 1404 und 1707.

Am 22. Sept. 2020 fand eine Ortsbegehung zu den bisher drei bekannten Grenzsteinen unter Führung von Marcin Wawrzyńczak mit Tomasz Wrocławski und Izabela Epa vom Amt für Denkmalspflege in Jelenia Góra (Dolnośląski Wojewódzki Konserwator Zabytków) statt um diese Grenzsteine amtlich aufzunehmen.

Marcin Wawrzyńczak und Leszek Różański ist es gelungen das Interesse für diese Grenzsteine zu wecken. Auch der Leiter des Forstamtes in Schreiberhau (Nadleśnictwo Szklarska Poręba) Herr Jerzy Majdan kennt jetzt diese Steine und deren Bedeutung.

Und es geht weiter. Wenige Tage nach der Begehung hat Marcin Wawrzyńczak mit Ignacy Dubowik die beiden umgeworfenen Grenzsteine wieder aufgerichtet und Schrift und die Wappen wieder mit Farbe ausgelegt.

Zielsetzung ist es weitere Grenzsteine zu finden. Es gibt die Überlegung, die Grenzl意思ien der Flurkarte auf das Messtischblatt zu übertragen und die Position der drei Grenzsteine einzutragen. Nach den bisherigen Kenntnissen scheinen die Grenzstein im Abstand von 65 m gesetzt worden zu sein. Mit dieser Kenntnis könnten man gezielt suchen.

In dieser Schrift wurden Texte aus verschiedenen Quellen aufgenommen um das Wissen um diesen ehemals zur Propstei in Bad Warmbrunn gehörenden Spital- oder Mönchwald zu vertiefen.

Hoffen wir, daß in der nächsten Zeit möglichst viele Grenzsteine gefunden werden. Möge dieser Text mit den historischen Quellen dazu beitragen.

Im Oktober 2020

Ullrich Junker

## Anhang.<sup>1</sup>

### Verzeichnis der im Original, in Abschriften oder nur in Auszügen bzw. Vermerken noch erhaltenen Urkunden des ehemaligen Warmbrunner Propsteiarchives:<sup>2</sup>

**1403 Juni 16** (die decima sexta mensis Junii, pontif. pp. Bonifatii IV. a°. XIV°, hora nona vel quasi). Im Dorfe Warmbrunn unter einer gewissen Linde. Vor dem unterzeichneten Notar und den unten genannten Zeugen hat der tüchtige Mann (vir) Gotsche Schoff. Waffenträger (armiger, Knappe), Herr und Erbherr auf der Burg Kynast und auf der Burg Greiffenstein wohnend, dem Abt Nikolaus des Klosters zu Grüssau Zisterzienserordens und dessen Konvent und der mit einem Propste und mit Brüdern neu zu gründenden Propstei geschenkt, vor allem im Dorfe Warmborn i. Hirschberger Distrikt seinen gemauerten Hof mit dem dazu gehörenden Allod zur Errichtung dieser Propstei mit einem Propste und 4 Brüdern aus dem Kloster Grüssau, die den Gottesdienst darin mit täglichem Messe- und Vespersingen zu verrichten haben. Für den Unterhalt des Propstes und der Brüder bestimmt er dieses Allod mit Äckern, Wiesen, Weiden, Gehölz, freier Schaf- und anderer Viehtrift ohne jede Einschränkung, ferner die Dienstleistung seiner Untertanen in den Dörfern Warmborn und Heroldisdorf, jährlich an einem Tage für die Propstei Heu zu rechnen. Weiter schenkt er im Dorfe Herischdorf die Mühle mit 3 Rädern und den damit verbundenen Mahlzwang, ferner seinen Wald, Spittelwald gen., mit dem Grund und Boden, jedoch mit Ausnahme des darin fließenden Flusses, der Wenige Zacken gen., weiter die vor dem oben genannten Hof sprudelnde und ummauerte warme Quelle, gen. der Warmborn, ferner eine freie

---

<sup>1</sup> Zeitschrift für Geschichte Schlesiens, neunundsechzigster Band, Breslau Trewendt & Granier, 1935, „Das Schicksal der Warmbrunner Propsteiurkunden“, von Conrad Wutke, S. 239 – 297.

<sup>2</sup> Für die Ermittlung der ehemaligen Warmbrunner Propsteiurkunden, soweit sie nur noch in Abschriften, Auszügen oder Repertorienvermerken erhalten sind, kommt das älteste Grüssauer Kopialbuch A, jetzt im Bresl. Staatsarchiv Rep. 135 D 176, nicht in Betracht, da es nur bis z. J. 1400 (mit einigen Nachträgen) reicht und die Warmbrunner Propstei erst 1403 gegründet worden ist, wohl aber das Kopialbuch B, jetzt im Benediktinerabteiarchiv zu Grüssau. Dieses Stiftskopiar B, nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet, ist c. 1670 unter dem Grüssauer Abt Bernhard Rosa (1660 – 1696) entstanden und enthält alle Grüssauer Urkunden einschl. die der Warmbrunner Propstei bis z. J. 1664 abschriftlich. Außerdem wurde noch das vom Grüssauer Abt Petrus Keylich i. J. 1786 abgeschlossene, sehr sorgfältig und umsichtig nach sachlichen Zwecken angelegte Grüssauer Archivrepertorium, jetzt i. Bresl. Statsarch Rep. 135 D 178 (s. oben S. 255) herangezogen. Es bringt im letzten Teil das „Archivium Thermense“ (Warmbrunn) und verweist auch stets-auf das vorgenannte Grüssauer Kopialbuch hinsichtlich Warmbrunn mit dem Vermerk Liber B Partis IV.

Das in Grüssau befindliche Kopialbuch B nebst den dort inzwischen entdeckten 19 Warmbrunner Propsteiurkunden wurden mir in liebenswürdigem Entgegenkommen mit Erlaubnis Se. Gnaden des Herrn Abtes vom Herrn Grüssauer Abteiarchivarius P. Nikolaus v. Lutterotti zur Verwertung an das Bresl. Staatsarchiv übermittelt, wofür ich nicht verfehle, auch an dieser Stelle meinen verbindlichen Dank auszusprechen.

Fischerei im Flusse Zacken, soweit er das Dorf Warmbrunn durchfließt, am Mittwoch, Freitag und Sonnabend, jedoch täglich während der Fasttage mit einem Hamen (Netze) für den eigenen Klostergebrauch: schließlich in bar 120 Mark Böhmischer Groschen polnischer Zahl zur Erwerbung eines jährlichen Zinses von 12 Mark. Die übliche Fuhrlastverpflichtung zu der Mühle nimmt er aber aus, um seine Leute nicht zu beschweren, sonst erklärt er diese ganze getane Schenkung für sich und seine Nachkommen als unwiderruflich. Z.: Die Herren Hermann Bouch, Propst des Jungfrauenklosters zu Lybental (Liebental, Kr. Löwenberg), die Presbyter Peter Stange und Nikolaus Hirsberg alias Schrudan, der tüchtige Heinrich gen. Beine, Knappe (armiger). Ausgefertigt, unterschrieben und mit seinem Notariatszeichen versehen von Stanislaus, (Sohne) des weiland Johann Lindenast von Liegnitz, Presbyter der Bresl. Diözese, kaiserl. öffentlichem Notar.

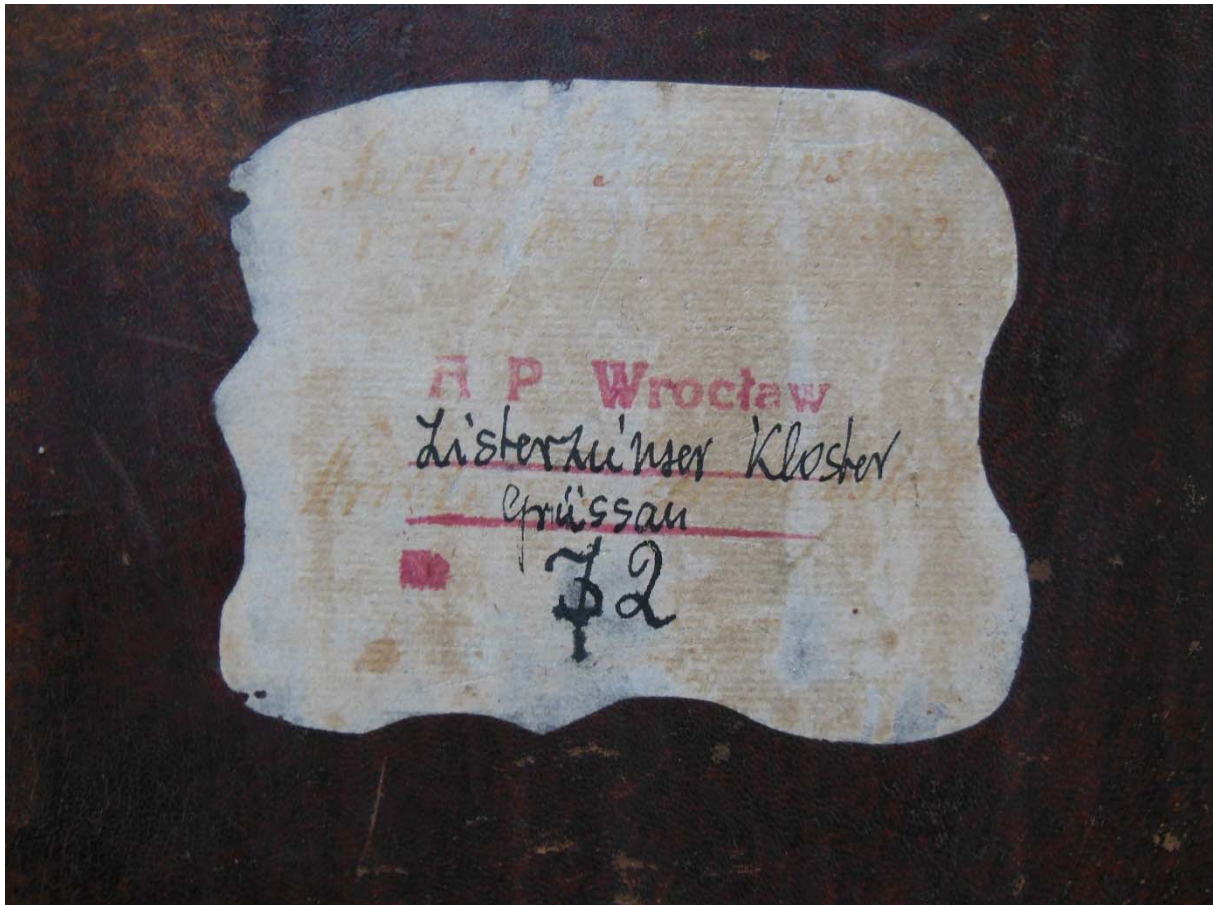
**4. 1404 Juli 28** (Montag nach St. Jakobstag). Schweidnitz, gesch. u. geg. – Johann von Leuchtenburgk, Cruschina gen., kgl. böhm. Hauptmann der FF. Schweidnitz-Jauer, bek., daß vor ihm der wohlthüchtige Gotsche Schoff. Herr und Erbling des Hauses und der Feste Kynast und wohnend auf dem Greiffenstein, als ein ewiges Seelgeräte zu seinem, seiner Eltern und seiner Nachkommen Seelenheil für den Abt und seine Brüder des Klosters zu Grüssau eine Propstei zu dem Warmborne mit einem Propste und 4 Mitbrüdern vom St. Bernhardorden der Zisterzienser gegründet, wobei derselbe zu diesem Zwecke stiftete sein Vorwerk zum Warmborne, den Spittelwald ohne die Fischerei das. im Wenig Czagk (Zacken), seine Mühle mit 8 Rädern im Dorfe Hersdorff (Herischdorf) mit allem Zubehör, den Mahlzwang der Swarczbecher (Bewohner des Dorfes Schwarzbach, Kr. Hirschberg), das Dorf Voytsdorf (Voigtsdorf, Kr. Hirschberg) mit dem Kirchlehn, dem Schulzen, mit den Erbzinsen und Geschossen, wie er es von Heinrich von der Wesyn gekauft hatte. Der Landeshauptmann bestätigt diese Stiftung unter Befreiung von allen jetzigen und künftigen Fuhr-, Lager- und andern Lasten, mit allen niedersten und obersten Gerichten über Hals und Haut, so wie dies alles Gotsche Schoff bisher besessen hatte, und verreichet dem Propst und allen seinen Brüdern zu Warmbrunn darüber die Belehnung. Z.: Herr Ulrich Schoff, Herr Ulrich Schwob, (beide) Ritter, Hannos Possold von Seyffredow (Seiferdau), Bernhard Wiltberg, Ulrich Schoff, Hannos Wiltberg von Panckendorff gen., Heinrich Naze und Herr Seydcl von Bolkenhain. Landschreiber, Ausfertiger dieses. – Orig. Perg. im Grüssauer Benediktinerabteiarchiv i. e. Transsumpt des Hirschberger Rates von der ihm vorgelegten unversehrten Orig.-Perg.-Urk. auf Antrag des Herrn Kaspar Hauserus, Propstes des Stiftes Warmenbron, dd. Hirschberg Montag nach Jakobi (28. Juli) 1561 mit dem Hirschberger Stadt Siegel am Pergamentstreifen in Kapsel. Abschrift im Grüssauer Kopialbuch B Part. IV, pag. 15. Anger, bei Keylich a. a. O.

**dd. 1707 Okt. 21.** Warmbrunn, a) Der Propstei verbleiben die Unterge-  
richte, dem Grafen die Obergerichte, b) Den propsteilichen Untertanen werden  
die an die Herrschaft Kynast zu leistenden Dienste mit Ausnahme der Geld- und  
Naturalzinse erlassen, c) Der sogen. Spitalwald wird der Propstei übergeben,  
d) Der Graf überläßt die beiden niederen Bauernhöfe in Voigtsdorf der Propstei.  
e) Wegen der Herischdorfer Mahlmühle verbleibt es bei dem Vergleich von  
1560.<sup>3</sup> f) Die Propstei erhält statt der Gräserei im Fraunteiche aus der Kynasti-  
schen Rentei jährlich 10 Gulden 45 Kr. rhein. g) Die gräflichen Untertanen haben  
ebenfalls ihren Anteil an Dezem, Kirchen- und Schulgebäuden beizutragen.  
h) Festsetzungen der Gebühren für die Bestattung der Reichsgräflich  
Schaffgotsch'schen Familienangehörigen im Schaffgotsch'schen Erbbegräbnis in  
der Pfarrkirche zu Warmbrunn u. a. m. – Nach einer Abschrift des Vergleichs in  
der gräflichen Hauskanzlei zu Warmbrunn auszugsweise bei Altmann, Reichs-  
gräflich Schaffgotsch'sche Genealogie (1849), geb. Handschrift i. Kameralamts-  
archiv zu Hermsdorf S. 413/414. – Keylich a. a. O. vermerkt hinter seiner Inhalts-  
angabe ferner: „Die Original-Vergleichung liegt bei d. a. 1707 nebst 6 anderen  
Beylagen“.

---

<sup>3</sup> Siehe Urkunde vom 15. Nov. 1560

**A.P. Wroclaw**  
**Cistercienser Kloster**  
**Grüssau**  
**Nr. 72**







**Waldt: Gränz: irrung**

Außer vorgefallenen irrung beÿ dem benambten Bradtschüzckischen Hause /: von deme defacto keine notiz obganden, noch hat können erforschet werden ./: meldet zwar Ao 1616 getroffenen Punctuation articulus 9<sup>us</sup> von Besichtigung andrer beirreten gränzen, wird aber specificè keine benannt; diesen articulus Lautet:

Zum Neundten. Die richtigmach- und begränzung wegen etlicher gränzen, und Bradtschüzckens JHauses, beruhet, undt bleibet in dehme, wie es in angestelter Besichtigung durch die Gerichte, undt Geschwornen, welche jedes theil dene zue ordnen soll, undt will, wird befunden, undt außgesaget werden.

Obwohlen nun des Spittelwaldes irrung alhier deutl. nicht exprimiret, so ist doch vernünftig zu vermutten, daß dieser Hauptirrung transigentes nicht werden vergeßen haben, gestalten solches sattsam zu erkennen geben die von allen

670

des Stüffts Grißaw, und Vorfahren in der Abteÿ H. Abts Martini Transigentis beschehene qverelen wegen des Spittelwaldes verkürzung, insonderheit H. Abts Caspari, welcher vor der Verpfändung Warmbrunnische Probsteÿ administriret, undt nach der Reluition baldt in Ao 1604 sich inter coetera subh gravamine 1<sup>o</sup> beschweret:

Der Spittelwaldt, durch welchen der wenige Zacken fleußt, undt zur Probstev auß der Fischereÿ gehöret, seÿ Jhme noch nicht richtig angewiesen; sondern es würde an unterschiedlich Orthen mit großer Macht, undt über Fluß dem Stüfft zu schaden, auch wieder des Kayl. Ampts ergangene Inhibitiones darinnen geholzet. Wirdt auch noch mehrers bestätigt auß dem obhandenen Brieff H. Caspars von Warßdorff der Zeit Königl. Landes Haupt Mannes hiesiger, beeden Fürstenthümer Schweidnitz undt Jauer an H. Abt Martinum d.d. 28. Julÿ 1617 darin H. Landeshau Mann dem H. Abt bedeutet, daß H. Hannß Ulrich durch ergangenen Königl. Amtsbefehl inhibiret worden von aller thätigkeit sich zu enthalten: auch daß von dem Königl. Amt ein tag zur Besichtigung anberaumat werden solle. Ob aber was geschehen ist nicht zu erforschen, allem

671 (326)

Ansehen nach werden es die baldt eingefallene Landtsempörung hintertrieben haben. Inzwiscvhen auch Ao 1620 H. Abt Martinus von eignen Kezerisch- undt Rebellischen Unterthanen ermordet zu größeren Hauffen gangen: undt weilten seine successores der Continuierende Krieg intentum forthzusezen verhindert, auch in Ao 1634 wegen H. Hannß Ulrich mitwürckung zu Wallensteinischen faction Kÿnastische Gütter Fisto Regio zugefallen: biß jezigen H. Grafen Christoff Leopold v. Schaffgotsch Jhro Kayl., Mtt. allergdyst in paterna restituiret umb das Jahr 1656; welcher respectu H. Abts Andreae kein movement zu regen sich erkühnet, sondern erst mit deßen successore, alieno de gremio postulato H. Bernardo unterschiedlich zu discordiren angefangen, besonders des Spittelwaldes halber. Denen aber Hervorgesuchten differenzen abzuhelfen, hat H. Graff politicis, blanditÿs, et

in autoritate præcis mogen murrere Camerus Casareæ Constitutus, refspectu potentia besagten H. Abt die Zweyte punctation in Ao 1664 abgedrungen, derer 4te articulus besaget.

Werden Spittelwaldt anreichtm, so soll derselbige ordentl. Besichtiget, undt begränzet werden.

672

Indemnoch zur Stundt ist Gräffl. Herrschaft solchen puncto nicht nachkommen, sondern hat durch unverantwortl. Cunctationes, der Beambten violentia, der Unterthanen dissimulirte spolia /: wie sehr sich auch die Probsteÿ beschweret hat :/ der waldt dergestalten verkürzet, d aß ihm fast der Nahm nicht mehr cibra impropriatam significationes, zukommen kann. Derowegen dan die Probsteÿ sich in antiquos terminos zu relociren willens nach folgende argumenta, undt Beweißthümer pro manutione sylvæ, qvoud substantiam, et terminos, undt was sonsten dazue gehörigem angemercket, womit angefügte fragen, beantwortet werden.

1° wo tittulo der Spittelwaldt an die Probsteÿ kommen?

2° Wie weith sich deßelben termini in die Länge, undt breithe erstrecken?

3° Ob darein verübte spolia intra terminos sylvæ bestehen?

Vor Beantwortung der ersten frag ist zu wißen, daß der Spielwaldt, anjezo von denen Kezerisch gräffl. und andern Leuth abusivè. Der Mönchswald angenampt werde, undt sattsam ex hac appellatione vulgus zu erkennen

673 (327)

gibt wer deßen proprietarius sey, Nun Rx<sup>ten</sup> ad primum, daß der Spittelwaldt der Warmbrunnischen Probsteÿ foundationis Titulo zukommen. Undt wirdt hierauß erwiesen.

1° ex Rat. Reg. 1403. Item dedit sylvam suam vulgariter dictam der Spittelwald demptâ piscaturâ in fluvio vulgariter dicto der Wenige Zacke.

2° Confirmation Episcopali insertum instrumentum Foundationis de Ao 1403 habet: Item Gotscho prædictus sylvam suam, in vulgari dictam Spittelwaldt, cum fundo, pront in suis metis, et grenicyß continetz dedit et donavit. Eo superaddito qvod fluvia in vulgari der Wenige Zacken nuncupatus in dicta sylva fluens, in hus meatibus â dicta donatione sit exceptus; et qvod literam stratâ este voluit in dicta sylva sine qvolibet impedimento.

3° Ratif Regia de Ao 1404, enthaltet:

Auch hat Er Jhme gegeben den Wald der da heißt der Spittelwaldt, ohne die Fischereÿ, des waßers, das da heißt der Wenige Zacken.

4<sup>to</sup> Jst gleiches zu ersehen auß oballegirten Beschwerde H. Abbts Caspari in Ao 1604.

5<sup>to</sup> Auß vorgeführten Zeugen beÿ

674

dem rothen Siegel in Ao 1617 31 octobris. Daselbst deponiret haben.

Mickel Scholze: Erstlich ist wahr, und mir bewust, daß der Spittel- oder Mönchswaldt, wie Er insgemein genennet worden, zue der Probsteÿ nachen Warmbrunn

gehörig, maßen Jch es von den alten ohngefehr vor 45 Jahren, wan ich mit ins Holz gefahren, gehöret habe.

Casper Beßer: Erstl. ist wahr, undt habe es von den alten Vorfahren gehöret, daß der Spittelwaldt vor undenckl. Jahren, zu der Probsteÿ nach Warmbrunn gehörig gewest.

Nickel Menhardt. Erstl. ist Mir bewust undt habs von meinem Vatter gehöret, daß der Spittelwaldt vor undenckl. Jahren zu der Probsteÿ nach Warmbrunn gehörig gewest.

Hanß Reiche. Erstl. ist wahr, undt habs von meinen Vatter, undt GroßEltern gehöret, daß der Spittelwaldt von undenckl. Jahren zu der Probsteÿ nach Warmbrunn gehörig gewesen.

Christoph Kluge. Erstl. ist wahr, und habs von meinem Vatter gehöret, daß der Spittelwaldt von undenckl. Jahren zu der Probsteÿ nach Warmbrunn gehörig gewesen.

675 (328)

6<sup>to</sup> Auß denen gerichtl. Depositionibus zu Voigtsdorff in Ao 1665 den 25 Aprilis, daselbst Casper Beßer 70 alt, Martin Schöckel 75, Christoff Mohme Kramer zu Warmbrunn gräfl. Unterthener 54 Jahr alt, welcher gleiches was obige bestehen.

7<sup>o</sup> Andre in Ao 1691 2 Octobeÿ dasigen Gerichten abgehörte sagen es auß conformiter vorigen auditi aber sindt:

Geörge Schneÿder 73 Jahr alt

Geörge Wenrich 70.

Christoff Wenrich 71.

Fridrich Beßer 60.

Fridrich Wenrich 58.

Christoff Kluge 48.

8<sup>o</sup> So haben auch Ao 1693 24 Aprilis beÿ Lewenbergischen Hoffgerichten aÿdtl. Über diesen passum deponiret.

Geörge Schneÿder

Geörge Wenrich

Christoff Wenrich

Fridrich Beßer

Fridrich Wenrich

Christoff Kluge

Dieses waldes utus wirdt ebener maßen per jam dicta bestättiget, undt zue stund beÿ tägl. Holzung der Probsteÿ in demselben außer strittigkeit gestellet. Dahero zu Beantwortung der 2<sup>ten</sup>

676

frag geschritten wirdt. Ante

R<sup>na</sup> ist zu observiren daß beÿ anführenden Beweißthümben ein undt andre nur scheinbare differenz der deponenten sich zeugen will, zu derselben genügl. Verstand, undt Vergleich nachgesetzte præ-observationes vor augen zu halten nöthig sein wirdt.

1<sup>a</sup> daß obzwar das Stüffts Instrumentum nur in singulari liberum Stratum bemercket. Jedoch zu dato sich mehr in loco, welchen der waldt in suo ambitu haben soll befinden, nembl. der Krazweg, der Viehweg, der Haselweg, der Schindelweg, der Oberweg, der Niederweg, der Hohe weg, der Peterßdorfer weg.

2<sup>a</sup> der Krazweg ist der jenige, welcher von Kaÿserswalde, durch das Forweg /: so vulgatâ apellatione das Krazforweg benamet wirdt :/ undt ferner an der Kuhlhaw sich biß an beede über den kleinen Zackel gelegte Brücke erstreckt. Proprietamen obtinet Tantummodo diese denomination pro e aparte, so weith derselbe auff des Kraz forwegs grunde sich befindet. Weilen die Probsteÿ umb beßeren Zufuhr deß Holzes willen mit denen Krazforwegs Innehabern contrahiret, bleibt ihr dieser weg offen in den Spittelwaldt. Von den Terminis des Krazforwegs gegen den Spittelwaldt wird

677 (329)

der übrige Weges antheil arelgò nur abusibe der Krazweg benahmet.

3<sup>a</sup> der Vieh-weg gehet zur seithen gegen dem kleinen Zackel hinab werths, wan das Vieh auß dem vorbenandten Krazweg triit, und auff die Weide gegen dem Zacken getrieben wirdt. Dahero dem wege solcher Nahme geschöpffet worden.

4<sup>ta</sup> der Haselweg, hat denominationem vulgo testante, und wegen nach an den seithen befindtl. Haselsträuche, von gerügten sträuchen gehet an dem kleinen Zackel, dannoch sich zur rechten wendende auffwerths gegen dem Heÿdel, und Krazberge, fallet in die sogenannte Krazstraße, oder Krazweg, Ist ein Strata publica in den Waldt, zu deßen reparation pro rata sua, vor wenige Jahren auch die Probsteÿ ihr contingent contribuiret hat. Der Hasel- und Viehweg undt unweith der Krazforwegs Gütter gränze.

5<sup>ta</sup> der Schindelweg, ist ein unwegsame straß an dem kleinen Zackel, so sich an der so genanten Kuhl Haw im Gesträuch verliehret. Hat seine denomination testimonio vulgata, von abfuhr der in bedeuteten Gegendt gemachten Schindeln. Ist zioembl. Weith von dem Krazwege, doch nahe an dem Fußsteig übern Zacken, deßen sich die jenigen bedienen, so über die beede Berge, alß den Heÿdel- und Hartenberg, nach Petersdorff, oder Seyffershaw gehen.

678

6<sup>ta</sup> der Oberweg ist, der von Peterßdorff an dem Hartenberge, durch des Spittelwaldes noch stehenden überrest in die gräffl. Darhinter befindtl. Wälder gehet. Dienet sowohl der Peterßdorffer, alß der Probsteÿ. Der Oberweg darumb etwan benahmet, weil er respectu der jetzt ermeldten 4 wege oberhalb, oder höher ituiret.

7<sup>a</sup> der Niederweg ist vermuttlich obrespectum des Oberweges, der so genandte Krazweg, wie situs accordiret. Und kann wenigstens parte alwo er von der Krazgütter gränz, biß an die obbemeldte 2 Brücken gehet, propriâ, et dis tincta ab alÿs apellatione der Niederweg genennet werden.

8<sup>a</sup> der hohe weg ist keine trita via, sondern nur ein weg, auff dem das Holz von dem Berg /: darauff sich derselbe erstreckt hinaufwerths aobliqvè gegen des Bergeskamm, oder Riegel, :/ geschleppet wirdt. Ist hinter dem Spittelwalde an der sogenannten Berrträncke, welche terminalis ist der alten waldes gränze :/ unweith

dem darhinter noviter in Ao 1690 erbauten Hauß, des H. Joann Anderko gräffl. Forstmeisters.

9<sup>na</sup> der Peterßdorffer weg ist eben der sub annotatione 6<sup>ta</sup> Beschriebene Oberweg, also etwa relgô angenampt weil dieß meistens die anliegende Peterß,

679 (330)

dorffer Brauch, und fahren.

10<sup>a</sup> der überrest des Waldes befindet sich an dem Hartenberge, welcher ex oppo- sito den Heÿdelberg hat.

11<sup>a</sup> die Beerträncke ist hinter dem Walde, an dem Hohen wege, unweith jezo H. Joann Anderko graffl. ForstMeÿsters Hause, rinnet ab über den ordinariis fahr- weg, doch sehr abgetheilet in den unten Lauffenden Zackel.

12 Zu observiren ist singularissimè, daß die HH. Schaffghotsche nicht auff ein- mahl das völlige qvantum, so 2<sup>m</sup> antiqvos terminos zum walde gehörig abgezwa- cket, sondern H. Christoff der letztere Pfandes Jnnhaber hat den Heÿdelberg theils tempore, theils post fine hypothecæ außgehølet; welchen Berg Hinnach die vor- münder seines nachgelaßenen Sohns H. Hanß Ulrichs, wie auch Er selbst in Ao 1614 majorennis erkläret abgedrungen, biß an den Zackel, dahero die jüngere zweÿ deponenten in Ao 1617 alß Nickel Mehnhardt, undt Hannß Reiche vermel- den, daß der kleine Zackel neben dem Walde flüße:

In deme ihrer Zeit die Waldtgränzen an das eine uffer des Zackels verschoben, undt was an dem andern sich befunden hat, der Probsteÿ abgezwaeket worden.

Qvibus præ notatis nun die gränze zue erweisen kommet, undt zwar sowohl in die Lange, alß in die Breithe.

680

Termini des Spittelwaldes der Länge nach erstrecken sich von der Krazgütter eusersten gränze, biß hinter den waldt an die sogenandte Beerträncke.

Dieser Aftertion ersteres membrum wird Hierauß probiret. 1<sup>o</sup> auß der deposition in Ao 1617 Christoff Beßers:

Zum 4<sup>ten</sup> undt 5<sup>ten</sup> weiß Jch nur die gränze vom Haselberge etc.

Beziehet sich baldt im

6<sup>ten</sup> artickel, ist mir nichts bewust, aber zum 7<sup>d</sup> was ich oben wegen der gränze erwehnet hab, hab ich von meinem Vatter dem Michel Mehnhardten, Hanß Rei- chen, undt Michel Klugen offte gehøret.

Michel Scholze so obiges Jahr beÿ dem rothen Siegel nebst bedeuteten Christoff Beßer deponiret hat, meldet zwar nicht ex pressè von der gränze termino â qvo von dem Haselberge, sondern sagt nur

Zum 4<sup>ten</sup> ist wahr daß sich dieses Spittelwaldes gränze beÿ dem Hartenberge, so mit einer zieml. Spize, undt Hügel von der anstoßenden ebene augenscheinlich abgesondert, anheben thut.

Welche worthe dem Augenmerck Judicium Laßen; undt klärl. Bedeuten, daß der Hartenberg ab ex spatio quo separatur von der Ebene, auch in vertice, oder auffm anfang des Riegels oder Kammes den gränz

681 (331)

Anfang constituire. Undt in fahl oculus zum andern seith über den zackel reflectiret wirdt im in paralello der Haselwg vorfallen., daß also beede in termino â quo gar wohl accordiren judicio ocularis in spectionis, aldiweil intivum des Hartenberges dem Haselweg zusaget, undt ihre worth situs genügl. erkläret.

2° Auß der gerichtliche außsage zue Voigtsdorff 1665 25 Aprilis daselbst Caspar Beßer ad propositum sibi articulum

6<sup>m</sup> daß Er von seinem Vatter Christoff Beßer gehöret, daß die zweene Riegel des Harten, undt Heÿdelberges, dannen

Von dem Haselberge etc. des Mönchswaldes gränze gehe?

Rx<sup>dit</sup> In dem walde bin ich oft gewesen und nicht einmahl allein, sondern vielmahl die Beertänkche mir zeugen Laßen, was sonst gefragt werde, hab auch vom Nickel Mehnhardten, undt dem alten Michel Scholzen gehöret.

Jbidem hat Martin Schöckel ad articulum 5<sup>tum</sup> deponiret,

daß Jhme die gränze von dem Haselweg, biß an die Beertränke gezeuget worden, undt solches über diß noch von Christoff Beßern, Nickel Mehnhardten undt Michel Scholzen gehöret.

3° So hat es auch in Anno 1691 beÿ Voigtsdorffischen Gerichten außgesaget Michel Klugens gewesenenen Probsteÿl. Försters

682

durch 40 Jahr, Sohn Christoff Kluge ad artic.

4<sup>ten</sup> daß des Spittelwaldes alte gränze von dem großen mit einem Creuz bezeichneden stein, welcher zur rechten an dem wege so von dem Krazforwege führet befindtl. Sein solle, undt auch von diesem einer seithen, biß auff den Heÿdelberges Riegel d. der andern aber, auff des Hartenberges Kamme in grader lini die gränzen sich außbrethe?

Rx<sup>dit</sup> Er habe seines wissens sein Vatter Michel Kluge ihme solches gesaget, auch davor gehalten, undt den stein gezeuget. Hernacher hat auch dieser Kluge in Ao 1693 in Rx<sup>ne</sup> ad artic. 6 et 7 diese außsage wiuederhollet, beÿ der eÿdtl. Abhör in Lewenbergischen Hoffgerichten.

Alhier ist zu annotiren, daß diesen Stein mit erwehten assertis des deponeten Vatter Michel Kluge dem nun mehro in Gott ruhenden H. P. Henrico Recke dazumahlen Qeonomo der Probsteÿ gezeuget, undt beteueret, daß dieser stein ein gränzstein seÿ, auch er gehöret daß biß an den Haselweg, undt diesen stein die förderer Waldes gränze gehe. Gleiches hat jetzt benater Michel Kluge dem auch schon in Gott ruhenden F. Tobias Niering Probsteÿl. Oeonomo, dieser aber beÿ Lebzeiten forder ist Jhro Hochwürden jetzt regirenden H. Prælaten zu Henrichaw, H. Henrico Victorino zur selben Zeith Priori zu Warmbrunn, H. P. Mat-

683 (332)

theæo Alt Priori, undt zu mehrmahlen zu Besichtigung des Waldes abgeschickten P. Alberrico, gesagt, undt gezeuget. Eben fahls von dem Michel Kluge, undt

P. Tobia hat es gehöret, undt ihme zeugen laßen P. Josephus Hornig Oeconomus jezo zu Grißaw, vormahls aber durch etliche Jahr zu Warmbrunn.

Nun aber gräffl. Beamtern in kundtschaft gebracht, daß die Probsteÿ ihre Waldgränzen nach denen alten apellationibus, undt Orth-nahmen zu extendiren gemeinet haben sie denen gräffl. Unterthanem verbothen die alte nahmen, undt noch etwa dubiosè Zeichen zu vertilgen, daherö auch dieser stein, jezo des Krebsens antheiles Peterßdorffischen Unterthaners gränzestein genennet wirdt. Sonst accoirdiret diese Steins situs gar richtig zu dem Haselberg, undt Hartenberge.

Probatur 2<sup>m</sup> membrum daß nemblich terminus longitudinis des Spittelwaldes ad qvem die Beerträncke seÿ, undt bezeuget werde.

1<sup>o</sup> auß denen depositionibus beÿm rothen Siegel de Ao 1617 daselbst außgesaget: Michel Scholze Zum 5<sup>ten</sup> weiß ich nicht mehr alß daß Jch von den Alten gehöret, daß die gränze solchen waldes biß an die Beersträncke gehe.

Zum 7<sup>d</sup>. undt 8<sup>ten</sup> berichte Jch daß Mich an-

684

gedeuteter Gränze in die 45 Jahr gedencket bin meines Alters 65 Jahr, undt ist Mir selbige von dem alten Christoff Beßer undt Nickel Mehnhardt öfftters ange-deutet worden.

Christoff Becker. Zum 4<sup>ten</sup> weiß Jch nur die gränze vom Haselwege, biß an die Beersträncke.

Zum 7<sup>dt</sup> was ich oben wegen der gränze erwehnet hab Jch von Meinem Vatter dem Michel Mehnhardten, Hanß Reichen, und Michel Klugen oft gehöret.

Zum 8<sup>t</sup> Jst wahr daß mich solcher gränze auch nahendt in die 50 Jahr gedencket bin meines Alters 60 Jahr.

Nickel Mehnhardt. Vom 4<sup>t</sup> 5<sup>t</sup> 6<sup>t</sup> und 7<sup>t</sup> articuln, weiß Jch nicht mehr. Alßdaß Jch meinen Vatter sagen hören, die gränze dieses Waldes ginge auff einer seithen biß an die Beersträncke.

Zum 8<sup>t</sup> Gedencket mich solcher gränze wie es mir von meinem Vatter angewiesen, in die 45 Jahr, bin meines Alters 57 Jahr.

Hanß Reiche. Zum 4. 5. 6. und 7. undt 8<sup>t</sup> artickuln, weiß Jch nicht mehr sagen, alß daß Mir von den Alten, alß Meinem Vatter, undt GroßVattern, die gränze biß an die Beersträncke gewiesen worden. Gedencket mich auch selbiger in die

685 (333)

42 Jahr, undt erstreckt sich mein Alter auff 52 Jahr.

Christoff Kluge. Vom 5. 6. 7. undt 8<sup>t</sup> artickeln weiß ich nicht mehr, den Jch jezo 31 Jahr alt, alß daß Jch ungefehr vor 15 Jahren von meinem Vatter gehöret, waß die gränze solchen waldes biß an die Beersträncke gehen sollte.

2<sup>o</sup> Auß der gerichtl. Außsage Ao 1665 zu Voigtsdorff daselbst: Casper Beßer sub articulo 6<sup>to</sup> befraget: daß Er von seinem Vatter Christoph Beßer gehöret, daß die zweene Riegel des Harten- undt Heÿdelberges, dannen von dem Haselwege, biß an die Beersträncke so eon schon verwildertes Flößel hinter dem hohen wege gelegen ist, daselbst vor viel Jahren ein Tränk-trog gestanden, so auch schon eingegangen, des Mönchswaldes gränze gehe?



Geantwortet. In dem Walde bin Jch oft gewest, undt nicht einmahl allein, sondern vielmahl die Beersträncke mir zeugen Laßen. Was sonst gefraget werde hab auch von Nickel Mehnhardten undt dem alten Michel Scholzen gehört.

Martin Schöckel Rx<sup>dit</sup> Bin oft in dem Walde gewest, Hab mir auch die Beers-träncke zeigen Laßen, was übrigens gefraget werde, Hab von Christoff Beßern, Nickel Mehnhardten, undt Michel Scholzen gehört.

686

Christoff Mohme Kramer zu Warmbrunn gräffl. Unterthener sub articulo 3 befraget, daß Er von alten Voigtsdorffern gehört, daß adurch den Mönchswaldt der kleine Zackel fleußt, undt die ngränze biß an die Beersträncke gehe?

Rx<sup>dit</sup> Ja, undt waß die Beersträncke hinter dem hohen wege, undt Mönchswalde seÿ.

3<sup>o</sup> Auß den gerichtl. Außsagen Ao 1691 zu Voigtsdorff, daselbst ad art. 5 außsag:

Daß sich des Waldes gränze biß an die Beersträncke erstrecken?

Rx<sup>dit</sup> Christoff Wennrich. Ja Er habs von Michel Klugen gehört.

Christoph Kluge Anderes seÿ ihm solches nicht wißendt, den Er es von seinem Vatter gehört, daß die gränze hinter dem Walde, biß an die Beersträncke, dannen der graden lini nach, von ndes Angelegenen Hartenberges Kamm, biß auff des Heÿdelberges Rigel erstrecke, undt außbreithe, Zeit seines Vatters, so viel ihme bewust seÿ keine strittigkeit von der Beersträncke gewestm weil die Probsteÿ, undt sein Vatter die Beeerträncke vor die richtige gränze allzeit gehalten.

4<sup>to</sup> Auß der äÿdtl. Deposition beÿ Lewen-

687 (334)

bergisch Hoffgerichte Ao 1693 haben bestanden ad artic. II

daß des Spittelwaldes gränze biß an die Beers-träncke sich erstrecke, der Länge nach?

Christoff Wenrich

Rx<sup>dit</sup> J. daß Er vom alten Förster gehört.

Christoff Kluge

Rx<sup>dit</sup> Ja, das Hätte Er von seinem Vatter undt auch andern Alten gehört.

Mehrsers ist dieser Christoff Kluge befraget worden sub artic. 12. 13. 14. 15. undt 16<sup>to</sup>

Daß Zeugen wo die Beersträncke befindtl. ein alter Petersdorffer gesaget, undt Er gleichermaßen außsagen muß; was Er vom alten Petersdorffer gehört seÿ: daß daselbst vor vielen Jahren ein träncktrog gestanden, so schon eingegangen, daß Flöbel verwildert. Mehrsers Jhnen zeugen sein Vatter gesagt, undt auch stets dafür gehalten, daß von dieser Beersträncke zu beeden seithen auff die Riegel des Harten- undt Heÿdelberges in grader lini die gränze gehe. Dannen Zeit seines Forstdienstes nembl. Michel Klugens zeugens Vatters destwegen kein stritt entstanden.

Rx<sup>di</sup> affirmatiòve ad singula, ad dens: daß die Beerträncke von dem alten Peterßdorffer ihme hinter dem Hohen wegen gezeuget worden.

Observandum daß dieser Christoff Kluge

688

5 Jahr Probsteÿl. Förtser geweste.

Solchemnach ist auch zu erinnern daß beÿ der Ao 1692 11 Septembris vorgehabten Revision des Spittelwaldes denen gräffl. H. Deputatis die Beerträncke gezeuget worden, undt mit Hin auch depositiones beÿ dem rothen Siegel Ao 1617 worüber alle consterniret, endtl. auß der Beerträncke ein pferdeträncke einen sehr weithen flöcken gegen dem Spittelwaldes sich befindet, undt hierdurch sie vermercket, daß dieser Vorwandt alle verübte spolia gegen der Beerträncke, biß an die abjicirende pferdeträncke, bestens bedecken kann: ist aber von der Probsteÿ nicht acceptiret worden.

Solchermaßen probatis mterminis longitudinis kombt latitudo zu gleichen confideration.

Des Spittelwaldes breitthe extendiret sich von dem Riegel des Hartenberges, biß auff den Riegel des gegenüber situirten Heÿdelberges.

Diesen asserti beede mebra werden simultaneè probiret.

1° Auß dem Stüfftsbriefe de Anno 1403

Jtem Gotscho prædictus Salvam suam in arilgari ditam Spittelwaldt cum fundo prout, in suis metis, et grenisÿs continetur dedit,

689 (335)

Et donavit. Eo super addito, qvòd fluvius invalgari der wenige Zacke nuncupatius in dicta sylva fluens, in sius meatibus, â dicta donatione sit exceptus; et qvòd liberum stratam esse voluit in dicta sylva sine qvolibet impedimento.

Auß welch worth die Löbl. Juristen facultät der Chur Brandenburgischen Universität zu Franckfurth an der Oder, wieder die Ao 1692 11. Septembris beÿ des Spittelwaldes revision von gräffl. Theil eingeruckte deutung der præposition Jn, pro penes, concludiret:

#### Dritte Frage

Rationes dubitandi, et decidendi.

Obschon gemeinet werden will, wan in dem Instrument foundationis gesagt wirdt, qvòd fluvius, wenige Zacken dictus in Sylva /: dem Spittelwaldt :/ fluat. Et libera starta in eadem sylva reservata sit, daß solche bedeutet qvòd fluvius penes sylvam fluat, et strata penes sylvam sit, undt solches darumb weil nach besage des abrißes, der Fluß, undt die Straße neben dem Waldt, welcher der Probsteÿ übergeben ist Herginge. So ist doch 1° offenbahr, daß solches der natürl. Bedeutung dieser worthe, undt deren

690

kundtbahren gebrauch schnur stracks zue wieder ist; undt fehlet so weith daß in sylva, et penes sylvam, in undt neben dem Waldt, einerley bedeute kann, alß in et extra sylvam, in undt außer dem Wald. Weil nothwendig außer dem Waldt ist was neben demselben ist. Gleichwie auf keine weise gesagt werden kan, in einen Behalter, oder in einer schüßel zu Liegen was darneben ligt. Undt weil 2<sup>do</sup> beede Uffer allerdings zum Fluß gehören, undt ein Theil des Flußes sindt.

Rubr. Et tot. Tit path. Ff de Flumin

Et tot. Tit. Ff. Ne quid in flumen publ.

In verbis, ejusve vipa.

Gestatten das Bloße waßer aqva pro fluens genandt keinen fluß machet, sondern da von unterschieden wirdt.

in § 2 et § 3 Jnstr. De rer. Div.

und der Fluß an beeden seithen anhebt

ex quo terra primum â plano vergere incipit

l. penult. § fin. Ff. de flumin.

Weßwegen dan alles daßelbe publici Juris geachtet wirdt.

d. l. pen. In prim. L. 5 ff. de rer Div.

So kann solchem nach nicht gesagt werden, qvòd fluvius in sylvam fluens, wan Er nicht mit seinen beeden Uffern durch den Waldt laufft. Wan dan auch (3) man von der eigentl. Bedeutung der

691 (336)

worthe, undt gewöhnl. Gebrauch einer Rede nicht abzuweichen.

l. non aliter 69 ff. de legat. 3.

Zu geschweigen daß am den natürl. Verstand einer rede gar umbkehren möge

l. 7. § servius 2 ff. de Segrell. Leg.

So achten wir dafür, daß der Spittelwaldt sich ferner, und über den Fluß erstreckt, undt deßen beede Uffer begriffen muß.

Was nun auch von den worth: liberam staram in dicta Sylvam zu acheten ist muß der facultät angeführten explication zu stehen. Wornach zu deuten undt zu versthen nachfolgende depositiones welche zwar in etwas zu variiren scheinen doch aber ex inspectione des abrißes, situs viarum sylvæ, des Zackens unschwer zu complaniren sindt: welche dan obbemeldten Saz qvòsd latitudinem sylvæ pro 2<sup>o</sup> probiren: per depositiones in Anno 1647 bey dem rothen Siegel: daselbst Michel Scholze deponiret:

Zum 2<sup>ten</sup> wahr daß durch diesen Wald ein waßer der wenige oder kleine Zackel genandt flüßen thut, Maßen Jch mit meinen Augen selber gesehen.

Zum 3<sup>ten</sup> weiß Jch nicht mehr alß von zwey wegen so durch diesen Waldt gehen, der eine mit Peterßdorff, der andre mit Kayßerswalde, undt von dannen

692

in die Wälder, undt beede in Spittelwaldt.

NB Bey dieser außlage ist die reflexion zu machen ad prænotationes 2. 4. 6. 7. 9. in inspectione des abrißes.

Christoff Beßer

Zum 2<sup>ten</sup> ist wahr, daß durch diesen Spittelwaldt ein waßer der wenig oder klein Zackel genandt flüßen thut, wie solches der Augenschein außweiset.

Zum 3<sup>ten</sup> weiß ich nur einen weg, so durch diesen Waldt gehet, undt jenseits des Zackels, der Haselweg genandt.

NB. alhier ist prænotatio 4<sup>ta</sup> zu observiren, welche des abrißes inspectio erkläret.

Nickel Mehnhardt

Zum andern ist mir nicht anders bewust alß daß das Waßer an der seithen deßelbigen Waldes hereiner flüße.

NB. alhier ist nöthig die 12 prænotation zu betrachten, so wirdt auch der abriß augenscheinl. Erweisen, daß dieser vorigen beeden dritten, weiß von Zweyen

wegen, doch aber nicht wie sie heißen, so dießeiths des Zäckels in diesen Waldt gehen, jenseiths des Zäckels ist mir von keinem bewust.

NB. ad intelligentiam lÿ dißeiths, undt tò jenseiths dienet ex prænotatione 2. et 4. Zu merken, daß 2 wege alß tritiores stertæ nembl. der Hasel- und

693 (337)

Krazweg dißeiths /: im fahl ly dißeiths respectu habito gegen den Heÿdelberg zu verstehen :/ des Zäckels befinden, dan der Vuieh- und Schindelweg per prænotata 3<sup>o</sup> et 5<sup>to</sup> nur privat straßen zu æstimiren. Undt dißfahls discordiret Nickel Mehnhardt auch nicht von vorigen deponenten. Maßen auch hat geschehen können, dz für den Oberweh sub prænotatione 6<sup>te</sup> niemahlen betreten.

Hanß Reiche.

Zum 2<sup>ten</sup> Jst wahr daß ein waßer der wenig oder klein Zackel genandt neben diesem walde herinner flüßen thut.

NB: dieser deponiret in sensu declaratoï Nickel Mahnhardens.

Zum 3<sup>ten</sup> Weiß Jch von 2<sup>en</sup> wegen, so durch dieß Waldt gehen Ligen beyde dißSeiths des Zäckels, der eine der Niedere, der andre der Oberweg genandt habe die beede selber gesehen.

NB. Auch dieser Deponant ist nicht wieder die Vorigen. Wan nur tò dißeiths priore modo, undt Ly Nieder- undt oberweg wohl consideriret werden, nach anweisung des Augenmercks, undt erklärung der Vorhergehung prænotationum 2<sup>t</sup> et 4<sup>tes</sup> dan der Augenschein, undt situs beeder wege sattsam zeigen, daß der Krazweg höher Liget, dan des Haselweg potior pars undt daher ob situm der Krazweg respectu des Haselweges der obere, der Haselweg hinwieder respectu des Krazweges

694

mit recht der Niedere genennet werden von dazue noch kommet, daß vielleicht auch dieser Hanß Reiche den jezo also benembten, undt in prænot. 6<sup>ta</sup> beschriebenen Oberweg nicht gangen, oder gefahren. Weil etwan noch zur Zeith dißeiths, und an dem Haselweg die Probsteÿ geholzet hat, undt also die Voigtsdorffer auf dem Hartenberge kein Holz gehollet. Hierbey ferner noch zu observiren undt nach der Franckfurtischen explication zu appliciren sein werden nach geszte worth voriger deponenten, nembl.

Michel Scholzens. in Rx<sup>nc</sup> 2<sup>a</sup> daß durch diesen Waldt der kleine Zackel fließt  
Rx<sup>nc</sup> 3<sup>u</sup> daß mdurch diesen Waldt 2 wegew gehen.

Christoff Beßers. In Rx<sup>nc</sup> 2<sup>a</sup> daß durch den Waldt der kleine Zackel. Jtem  
Rx<sup>nc</sup> 3<sup>a</sup> der Haselweg, geht.

Nickel Mehwaldds. Rx<sup>nc</sup> 3<sup>a</sup> daß 2 wege dißeiths des Zackel in den Wald gehen.

Hanß Reichens. Rx<sup>nc</sup> 3<sup>a</sup> daß die Zweÿ wege der niedere (: oder Haselweg)  
undt obere (oder Krazweg :) durch den Waldt gehen.

Dergestalten daß zu beeden seithen des Zäckels, der wege, alß Kraz, um Haselweges was in Continenti, ohne gräönz unterschied anfanget biß an das Heÿdelberges Riegel pro quanto des Spittelwaldes angezogen

695 (338)

werde Pro

3<sup>a</sup> probatione werden angefüget de püostiones vor gerichten zu Voigtsdorff in Anno 1665 ad.

Articulum 6<sup>ta</sup> daß Zeuge von seinem Vatter Chrisoph Beßer gehöret, daß die Zweene Riegel des harten, undt Heÿdelberges des Mönchwaldes gränze halten.

Casper Beßer Rp<sup>et</sup> affirmativè istich mehrers beziehende ad relationem Nickel Mehnhardts, undt Michel Scholzens,

Martin Schöckel Rpet affirmativè, beziehen sich auff Christoff Beßern, Nickel Mehnhardten, undt Michel Scholzen, von denen er solches gehöret.

4<sup>to</sup> probatur auß der Ao 1691 gerichtl. abhörung gewißen Voigtsdorffer daselbst ad articulum zum: daß beede Riegel des Harten- undt Heÿdelberges die gränze halten.

Rp. Geörge Schneÿder, daß Er diß von den H. Abt Andrea, so viel Jahr zu Warmbrunn Probst gewest, öffters gehöret.

Geörge Wennrich, affirmat bezieheth sich auff Michel Klugens über 40 Jahr gewesenen Probsteÿl. Försters relation.

Christoff Wenrich

Friedrich Wennrich

Friedrich Beßer

Christoff Kluge

beziehen sich pro affirmatiua auff Michel Klugens relation

696

5<sup>to</sup> probatur durch die äydtl. Deposition zu Lemberg in Ao 1693 daselbst

Geörge Schneÿder

Geörge Wenrich

Christoff Wenrich

Friedrich Beßer

Friedrich Wenrich

Christoff Kluge

Ihre Ao 1691 beÿ Voigtsdorffischen gerichten gethane außsag wegen der 24 riegel confirmiret

6<sup>to</sup> probatur qvoad culmen, oder den Riegel des Hartenberges, den solches beÿ der Ao 1692 11 Septembris vorgehabten Revision des Waldes der Oberförster von Petersdorff Henrich Wehner vor den H. Deputirten, undt anwesenden von probsteÿl. seith. Selbst bestanden, asterendo, daß die Bäumer so sich gegen Peterßdorff neigen gräffl. Herrschafft zukommen, was aber gegen dem Spittelwaldt der Probsteÿ gehöre.

Beÿ obcitirten Waldtrevision in Ao 1692 hat die Probsteÿ, personaliter H. P. Mattæus Abt deren Zeit Prior zu Warmbrunn des waldes gränzen von dem anfang des Harten Berges an dem weg so von Petersdorff führet, und zwischen dem abschnitt des Harten, undt daran stehenden Berges, liget angewiesen, mit Verwunderung gegentheiles. Seine anweisung hat derselbe remonstriret durch allegirte testimonix in scripto in sonderheit die Ao 1691 besche-

697 (339)

henen Deposition beÿ Voigtsdorffischen gerichten.

Was die in so terminirten Walde auß geübte Spolia belanget, wirdt in richtiger Ordnung eines nach dem andern untersucht, undt zwar Servato ordine von dem Harten Berge und Petersdorffischen Pauers.

### Hanß Liebigs Spolium.

Der orth ist an dem anfang des noch übrigen Restes des Waldes der völlige tractus von dem kleinen Zackel biß oben an den Kamm. Allem ansehen nachj ist der antheil vom anfang des Hartenberges biß dem sezo noch sichtbahnen Mäuerle tempore ultimæ hypothecæ, oder hernach alß Hanß Ulrich tenminor consusione zu induciren hin, undt wieder ein undt andres stuck von dem walde erbl. An seine Unterthener verkaufft hat, denen Liebichischen Vorfahren im Gutte zu Peterßdorff kauffl. Zu kommen könnte auch die Probsteÿ urgiren Spoliatorem ad probationem portitulo, et qvando des stück an das von ihme jezo besizende gutt kommen. Alßdann würde Vielleicht die Zeith bedeuteten muthmaßung einen nachdruck geben. Wiewohlen aber sonst wegen des auß geholzten Fleckens die Probsteÿ nicht protesiret, so ists doch geschehen, alß Hanß Liebigs Vatter Martinus die designirte gränzen in etwas über schritten wie Christoff Kluge ehemahls durch

698

5 Jahr gewesener Probsteÿl. förster Anno 1691 ad articulum 14<sup>tum</sup> welcher lautet: daß alß unweÿth dem Kamme des Hartenberges der Alte Liebig geholzet, Er von Jhme klugen, alß damahligen Förster darumb angewedet worden, auch überwiesen, daß Er die gränze zur ungebühr überschritten? Welches in gegenwart andrer Peterßdorffer geschehen, wie auch die Kÿnastische Herrschafft ferner dem Alten Liebig zu Holz Verboth?

Gerichtl. zu Voigtsdorff außsaget:

Der Alte Liebig habe kein andres Zeichen vorschützen können, alß einen geschnittenen Nahmen wie Er vorgegeben seiner Herrschafft, Er Christoff Kluge aber, habe widersprochen undt gemeldet; daß ein Junge solches thun können. Die Peterßdorfer wären Jhme unbekandt, sonst habe auff beschwerung damahligen P. Prioris dem Liebeig fernere Holzung damahls H. Geörges Seiz, zu vor aber jeziger gräffl. Henrich Wehner Verboth.

Solch seine Außsage hat besagter Christoph Kluge Ao 1693 beÿ Lewenbergischen Hoffegerichten juratâ de positione roboriret ad

Art. 24 Wahr daß alß unweit des Harttenberges Kamm,. Besagt Liebigs Vatter geholzet Zeuge Jhn angeredet, auch destwegen mit Jhme strittig worden? was Liebig geantwortet?

Art 25. Wahr, daß damahliger H. P. Prior zu Warmbrunn beÿ H. Geörge Seiz Kÿna-

699 (340)

tischen Ambtschreÿber sich destwegen beschweret?

ad art. 26. Ja undt Zeugen wißendt, daß H. Ambtschreÿber zuvor aber Henrich Wehner, Hochgräfl. Oberförster zu Peterßdorff, das auß Holzen daselbst Verboth? Rp<sup>do</sup> ad 24<sup>tum</sup> Da, es wäre wahr, Liebig hätte gesagt: Jch weiß den Raÿn beßer alß du? Da Er solchen, zu zeigen begehrete, hatte Er Jhme ein alte Tanne gewiesen, undt gemeldet, daß die Alten HH. Schaffgotschen Jhre Nahmen drein geschnitten,

welches Zeuge aber nicht glauben wollen, auch daran nichts von Nahmen befunden, außer daß mit äexten etliche Hübe, weilen, solche am Steige stünde, daran zu sehen?

ad 25<sup>um</sup>: Offirmando. Es hätte auch H. Amtsschreyber darauff seinen leuthen verboth gethan.

ad 25<sup>um</sup> totum affirmando.

Nun aber in Ao 1689 H. P. Bartholomæo Cramero im Prorat zu Warmbrunn H. P. Matthæus Alt substituirt worden, hat ex sositu Kÿnastischer Beamt: undt Unterthanen praxi des abgelebten Martin Liebigs Sohn Hanß bey seines Vatters Leben astopirte turbation der gränzen, undt verbothene Spolia zu innoviren in Ao 1690 sich vermeßen, undt weiter in d. Spittelwaldt, alß sein Vatter vormahls geholzet. Welches Spolium 9. Aprilis besagten Jahres Kÿnastischer Amtschreyber cum protestatione de muntÿret werden. Nichts destoweni-

700

ger hat derselbe Junio mense abermahl in loco vetito geholzet, welch zweÿter Spolium ebenfahls zu denuntÿren 30 eiusdem nicht unterlaßen, H. P. Prior, undt 10 Julÿ in antworth erhalten, daß H. Seiz cum inhibitione ulterioris attentati seine Liebigs Vermeßenheit mit dem stock castigiret. Gleichwohl hat derselbe hierdurch nicht allerdings coerciret werden mögen, inmaßen Er clam nach undt nach per partes Spolium abgeföhret derowegen dan H. Prælat bey Jhro Excel. Durch ein zu grißaw 4 9br. besagten Jahres datirtes sich prægraviret.

Alß nun in Anno 1692 11 Septembris bey der Waldt Revision durch beederseiths HH. Deputirte, der vom Liebig Spolÿrte orth beaugenscheiniget, sindt daselbst utriquen nach beschriebene puncta abgeredet worden, forderist hat Hanß Liebig eine große tanne pro terminale angewiesen, undt so wohl gräffl. forstmeÿster alsß Henrich Wehner Oberförster zur Peterßdorff sub inferiret, daß die in linea biß oben an den Kamm stehende tannen dieser tanne concordiren. 2<sup>o</sup> hat sich mehrers Liebig auf ein Meuerle |: welches ein aceruques lapidum indi gehtus so von den anliegenden, undt zum acker, und Wiese bereitheten orthe dahin geworffen worden :| beruffen selbtes allegando prp terminali gestalten es sein Vatter, undt großvat-

701 (341)

ter dafür gehalten, wovon die Herrschafft gleichfahls gute wißenschafft habe. Dannerhin zu gesezet daß sein Vatter vor 27 Jahren das Meuerle zusammen gesezet, welches etliche anwesende Peterßdorffer bezeuget. 3<sup>o</sup> noch einen ziembl. Flecken von des Hartenberges Riegel hat Liebig einen Baum gezeuget, mit vermelden, daß derselbe sein Waldts Contigent terminire. Welche Liebigsche argumenta von seithen der Probsteÿ beantwortet worden, also:

Ad 1<sup>um</sup> hat die Probsteÿ angewiesene Tanne pro terminali nicht wollen acceptiren ex rationibus sub nexis. 1<sup>a</sup> weil dieses eben diejenige Tanne, bey welcher Liebigs Vatter mit Christoff Klugen Probsteÿl. Förster in controvewrsiam gerathen, wie ob in seiner deposition zu Voigtsdorff, undt Lewenberg zu sersehen. 2<sup>a</sup> Weil an dieser Tanne kein merckmahl zu sehen gewest, und man selbte ob crahtitem von andern nicht unterscheiden können. 3<sup>a</sup> auch ignorete, vicino pro

terminali astumiret worden, undt zwar nur, ex arbitrio, et svitu asterentis Rusticistans concordantiam der übrigen anlanget, ist auch absg fundamento allegiret, daher H. P. Prior darwieder protestiret hat.

Ad 2<sup>m</sup> So hat auch das Meuerle â qualitate terminalis die Probsteÿ rejcciret, 1<sup>o</sup> ob defecxtum Scientiæ vicini, welcher beÿ statuirung dergleichen gränz zeichens hätte, sollen informiret, undt sein Consensus erbethen

702

Werden. 2<sup>o</sup> weil comportaor acervi huius reventi meomoria noch gelebet, kann vor das Meuerle immemotabile tempo nicht stehen. 3<sup>o</sup> So ist zu præsumiren, daß Martin Liebig in wacervando terminum so genau nicht obseviret, und mehr zu dem seinigen genommen haben, m dazumahlen vom gegentheil niemand gegenwärtig gewest.

Ad 3<sup>um</sup> Reprobatus prioribus signis pro terminalibus allegatis hat man |: wie auch ocularisch inspectio suffrafiret :| den angewiesenen Baum verworffen, dan auch weder der Oberförster, noch der Pauer selbst rationem geben können, worworumb dieser, und nicht der darsinter stehende parius magnitudinius, craftitiejquen, die gränze halten soll.

Zu mehreern refutation Liebigschen alstertion dienet Christoff Klugens durch 5 Jahr gewesenen Probsteÿl. Försters depostio 1<sup>o</sup> in Ao 1691 beÿ Voioigtsdorffischen gericht

ad art 13 welcher Lautet

Daß unweith dem Pauer Wege, so an den hartenberge Hinabwerts gegen dem Zacken gehet, deßen sich die Peterßdorffer gebrauchen undt die gränze halten solle zu auß gang des Harten Berges Riegels, an den Orth, wo vor einbem Jahr der Junge Hanß Liebig geholzet, die Probsteÿ vormahlen geholzet, boiß auff den kamm, undt wieder hinunter biß an den Zacken.

703 (342)

Rp die Zeit seines Forstdienstes habe die Probsteÿ, keine noth gehabt dar zu Holzen wohl, von der gränze wisse er sich nicht zu entsinnen. Daß aber auch an dem orthe wo das Junge Holz stehetz die Probsteÿ vor 20 Jahren geholzet sey ihm wißend.

NB. wo das Junge Holz stehet ist vicinia unten gegen dem Zackel, ultra prætensus termius von Liebigen.

Ad art. 15 inhalts

Daß der Junge Liebig von peterßdorff noch weiter über die gränze im walde alß sein Vatter geholzet?

Rp Christoff Kluge, des jungen Liebigs holzen sey unter jezigen Probsteÿl. Förster geschehen, den außgeholzten Ort habe Jhm derselbe hernach gezeuget, muß auch gestehen, daß Er Liebig die gränze weiter überschritten alß sein Vatter.

Jn der Lembergischen deposition beÿ dasigen Hoffgerichte Ao 1693 hat dieser Christoff Kluge.

Ad art. 27. Lauts: Wahr daß der Junge Liebig noch weiter über die gränze zur ungebühr geholzet



Rp. Pr. Sei der seines Dienstes hätte Er sich unterstanden, weiter herüber zue Holzen.

Et ad 23um. Lauts, daß vor 30 Jahren an dem Orth, wo das junge Holz stehet, nechste dem der Junge Liebig von Peterß-

704

dorff geholzet, dergleichen die Probsteÿ gethan.

Rp Ja, das wäre Jhme gar wohl wißende, dieser Kluge hat beÿ mentionirten Revision, nechst dem von Liebig, unweith gerügte Mäuerle stehenden Baume, oder gränztanne, in gegenwarth beederseiths H. Depurtirten auß gesaget: daß wo das Junge Holz unten gegen dem Zackel stehet, vor Jahren H. Probst Andreas Michaelis, hernacher Abt zu Grißaw, weil von dem Orth das Holz schwer abzuführen gewest dem alten Kayßerswälder Scholzen N. Steÿern, etliche Stämme verkauffet habe. Den 10 Octobris Ao 1693 hat der entsatndene große Sturm windt in den Wäldern großen schaden gethan. Alß nun Probsteÿl; Förster Friedrich Hancke zu sehen ob auch der Spittelwaldt beschädiget worden hinauß gangen, undt an den vom Liebig controvertirten orth gelanget, hat Er vom liebig vorgende Gränzetanne umgefället, undt Holzmächer dabey angetroffen, welche sie bereiths entzweÿ geseget, und gespalten hatten. Dahero selbe befraget, undt verstanden, daß Sie hierzu Liebig beordert: worauff der Förster ferner in opere fortzufahren inhiberet. Von denen einer dem Pauer inhibitione notificiret, undt zurückkommende mit seinen gehülffen, auffn Befehl

705 (343)

Liebigs in coepto nachgesetzt: Biß der Pauer selbst ankommen, welchen der Förster in formalibus angedret: Hanß ihr mach euch da nichts guttes, in dem ihr die Tanne einmahl zum Granzbaum haben wolt. Hingegen Liebig factum entschuldiget, daß Er es thnun müße, umb den weg zu räumen, sonst seine wiese schaden leyden dörrfte: undt subinferiret, warumb Er Förster es selbst nicht gethan, Worauff dieser daß Er es erst Sonnabendts erfahren und wan Er Liebig recht hätt handeln wollen, so hätts Er Jhme Förstern wohl können andeuten Laßen, damit Solche von Beeden theilen wäre weggeräumet worden, undt die sach also biß zur außtra verblieben. Dadurch Liebig commoviret gesagt; Er Förster Hätte ihm die Holzmacher hinein niß zweÿ mahl geschicket, solle es mehr nicht versuchen wan die Tanne neben den weg gefallen wäre, hatte Er selbe nicht berühret: nun aber der Baum ohne dem nichts nuz, der weg aber beraumet werden müßte, alß könnte Erb Liebig wohl den Baum nehme, welches Leztere der Förster verneinet, gleichwohl der Pauer mit drohwort attestiret, daß Er wolle das Holz auffkauffen Laßen. Darwieder der Förster protestiret, wie auch Hernach beÿ H. Seizen geschehen. Ob aber der Pauer der Ambts inhibition nachkommen werde wirdt die Zeith lehren.



675 (323)

### Spittelwaldes Mappæ Erklärung

- A. der mit einem Kreuz bezeichneter Stein, so vor einen terminal gehalten wirdt.
- B. des Hartenberges Riegel.
- C. die Beerenträncke.
- D. der Heÿdelberg.
- E. der Fußsteig, oder Hoheweg von, undt an den Beerenträncke biß auff den Berg.
- F. der Wenige Zacke.
- G. der jezige überrest von dem gestüfften Spittelwalde.
- H. der Orth an dem Ao 1692 Mense Januario der Probsteÿ Jhr Holz arrestiret worden.
- J. das Flößel, womit demnach der anliegende Orth von den gräfflichen außgeholzet, undt zu Wiesen bereitet worden, selbte bewäbert, auch die Wiesen denen Peterßdorffern vermittelt werden, das Flößel verliehret sich in der mitten, zue endt des Berges unten gegen dem Zacken aber kombt es wieder zu augen, undt rinnet in den abfließenden Zackel.
- K. der sogenanntte Voigtsdorffer Brandt.

676

- L. Wo die Scholzin zu Schreyberaw geholzet.
- M. Wo der Liebig von Peterßdorff geholzet.
- N. der Weg welchen die Peterßdorffer durch den Spittelwaldt fahren.
- O. der Kraz- pder Kayßerwälder weeg.
- P. der so genante Haaselweg.
- L. der weeg auff die Wiesen, welcher samb dem Haaselweeg, in die Krazforwergs-straße, undt so dan in den waldtweeg fallet.
- R. Ein Fußsteig über den Zackel.
- S. der Ordinari Fußsteig, welchen die Seyffershawer nach Peterßdorff, undt hinwieder die Peterßdorffer nach Seyffers Haw gehen.
- T. Felder so denen Petersdorfer zustehen, undt von Jhnen Beurbahret werden.
- V. das neue Hauß so Zeit P. Bartholomäÿ Cromeri Priorius zu Warmbrunn

677 (324)

- Alß derselbte in angelegenheit des Spittelwaldes beÿ gräffl. Herrschaft etwas moviret, da dan die Probsteÿ auß der possession zu bringen des antheiles, so über dem Zacken gegen dem Heÿdelberg Ligt, gräffl. Beampte obbesagtes Hauß dahin gebauet.
- W. die Kuchl Haw genandt.
  - X. die Schaffgotschischen Herrschafft Brücke, welche derselbten Unterthananer Bawständig halten, weil Sie Sich derselben bedienen zu abfuhr ihres Holzes so hinter dem Spittelwaldt befindl. ist.
  - Y. die Probsteÿl. Brücke, weilen Sie von seithen der mProbsteÿ conserviret wirdt, die Probsteÿ darff gräffl. Leuthe nich Laßen darüber passiren.
  - Z. die Gränzfelsen an dem Hartenberge.

Ullrich Junker

# **Foundationsbuch**

**der**

# **Probstei**

# **Warmbrunn**

## Vorwort

Mit dieser Transkription des Grüssauer Fundationsbuches für die Probstei Warmbrunn liegt uns ein wichtiges Buch zur Ortsgeschichte von Warmbrunn und den zur Probstei gehörenden Nachbarorten vor.

Hier werden die Grenzbeschreibungen, die Fischerei, die Holzflöße, die Viehtrift, die Braugerechtigkeit und auch Steuern geregelt, die die Herrschaft Kynast bzw. die Probstei erhält.

Beschrieben wird der Brand und die Zerstörung der Kirche in Warmbrunn im Jahre 1711 und der Wiederaufbau und die Unterstützung durch das Haus Schaffgotsch. Auch die Grablage der Schaffgotsch in der Kirche wird genannt.

Die Originalseiten wurden linksbündig als Marginalien angegeben.

Auf den Seiten 199 – 209 ist das in der Handschrift aufgeführte Register wiedergegeben.

Das Buch befindet sich heute im Archiv des Ordens der Piaristen in Cieplice Zdrój / BadWarmbrunn

im November 2016

Ullrich Junker

Mörikestr.16

D 88285 Bodnegg

Vetera et Nova dorata  
Præpositure Thermensis  
Ao 1792

Der  
Hochlöblicher  
Probstey  
Sac: Ord: Cister:  
In Warmbrun  
Fundations  
Erneüring  
1707  
den 27. Octob:

Der  
Hochlöblichen  
Probstei  
Sac: Ord: Cister:  
In Warmbrun  
**Fundations**  
Erneuerung  
1707  
den 21. Octob:



Von dem  
Hochgeborenen Grafen  
Herren <sup>und</sup> Herren  
Manns Anton  
Schaßgotsche genant  
Des Heil. Römischen Reichs Semper  
Freij von und auß Künast,  
Freijherren zu Trachenberg,  
Erbherren der Herrschaften  
Greiffenstein, Künast, Gierßdorf,  
Bober <sup>und</sup> Köhrßdorf,

Von dem  
Hochgebohrnen Graffen  
und  
Herren Herren  
Hanns Anton  
Schafgotsche genant  
Deß Heil: Römischen Reichs semper  
Freÿ von und zu Kÿnast,  
Freÿherren der Herrschaften  
Greiffenstein, Kÿnast, Gierßdorff,  
und  
Bober Röhrßdorff,

Der  
Römisch Kaiserlicher  
zu Hungarn und Böhaim  
Königl. Majestät würdlichen  
geseynben Rath und Camerer,  
Leyder Fürstenthümer Schweidnitz  
und Zauer  
Allmächtigsten Königlichen  
Landes Hauptmann  
Obersten Erbsoffmaister  
und Erbsoffrichter  
Etc. Etc.

Der  
Römisch Kayserlichen  
auch  
zu Hungarn und Böhaim  
Königl: Majestät würcklichen  
geheimben Rath und Cämmerer  
Beÿder Fürstenthümer Schweidnitz  
und Jauer  
Vollmächtigsten Königlichen  
Landes Haubtmann  
Obersten Erbhoffmaister  
und Erbhoffrichter  
Etc: Etc:

Dem  
Hochwürdigem  
Wohl Edel geborenen  
In Gott Lindächtigen  
Herren Herren

**DOMINICO**

auf Böttlicher Vorsehung

Abbt<sup>en</sup> und Herr<sup>er</sup>

Fürst<sup>des</sup> Sticht<sup>s</sup> und Closter<sup>s</sup>

Brüßau

Heil. Cisterci<sup>en</sup>: Ord<sup>:s</sup>

Dem

Hochwürdigem

Wohl Edel geborenen

In Gott Andächtigen

Herren Herren

**DOMINICO**

aus Götlicher Vernehmung

Abben und Herren

deß

Fürstl: Stieffts und Closters

Grüssau

Heil: Cisterciens: Ord:

Probster  
In Warmbrunn, etc.  
der  
Römisch-Kaiserlichen  
zu Hungarn und Böheim  
Königlichen Majestät  
Rath

Probsten

Jn Warmbrunn etc:

der

Römisch = Kayserlichen

zu Hungarn und Böheim

Königl. Majestät

Rath



Unter  
Dem Wohl Ehrwürdigen  
In Gott Zündächtigern  
Herren Patre Ambrosio  
Sac: Cist: Ord: in Grissau Professo  
Damahligen Priore in Warmbrün  
Zal aber In folgenden  
Herren Patre  
Anselmo  
gedachten heil: Ord: imo Orts  
Professo  
Der Hochlöbl: Probsteij in Warmbrün  
Wohl Ehrwürdigen  
Würdigsten  
Herren Patre Priore.

Unter  
Dem Wohl Ehrwürdigen  
In Gott Andächtigen  
Herrn Patre Ambrosio  
Sac: Cist: Ord: in Grissau Proesso  
Damahligen Priore in Warmbrun  
Bald aber Jhn folgenden  
Herren Patre  
Anselmo  
gedachten Heil: Ord: und Orths  
Professo  
Der Hochlöbl: Probsteÿ in Warmbrunn  
Wohl Ehrwürdigsten

Herren Patre Priore.

Nume. 1.

f.

Der Verneüerten Dieffung  
wegen der Boeslöb. Krobstein Warmbrun<sup>2</sup>  
Erklärungs-Brieff.

In Namen Gottes.

Du und zu wissen sey hiermit  
In demännig. Sonderlich dem zu  
wissen Vermögen: In demnach  
Zweiffeln der hochw. Pöf. Pöf. Pöf.  
Königst. und Heil. der hoch  
Pöf. Pöf. Pöf. an hiesig. In dem  
Lob. Krobstein Warmbrun am andern  
Heil. dem veranlasset. In dem  
irungen und differenzien offanden  
gottlich. in dem absonderlich Wohl-  
günstig. Krobstein. In dem  
ob wann dem bereits Anno 1403.  
von die: In dem Pöf. Pöf. Pöf.  
Fundierung der Krobstein auf. In dem  
In dem fundation. In dem noch nicht ab-

Der Verneuerten Stiefftung  
wegen der Hochlöbl. Probsteÿ Warmbrun  
Erklärungs-Brieff.

Im Nahmen Gottes.

Kund und zu wissen seÿ hiermit Jedermännigl. sonderlich denen es zu wissen Vonnöthen: Demnach zwischen der hochgräfl. Schaffgotschischen Herrschafft Kÿnast undt Theils der Herrschafft Gierßdorff an Einem, dann der Löbl. Probsteÿ Warmbrunn am andern Theil eine geraume Zeither verschiedene irrungen undt differenzen obhanden gewesen, in deme absonderlich wohlgedachte Probsteÿ dafür gehalten, ob wäre dem bereits Anno 1403 von Tit: Herren Gotsche Schoffen beÿ Fundirung der Probsteÿ außgefertigten Foundation - Brieffe noch nicht al- .....

- |    |  |             |
|----|--|-------------|
| 12 | 5° Beÿ Elias Langen an Erb-<br>zinß Ein schock Eÿer oder<br>dreÿ Scheffel Haaber | xr.<br>30 — |
|----|--|-------------|

Betragen, wirdt dieser wegen beÿm achten puncte etwas disponiret werden.

3° Wegen des Spittelwaldes hat die hochgräfl<sup>e</sup>. Herrschafft, damit auch in diesem stücke der Foundation ein Vollkommenes gnügen geschehen möge, bewilliget, solchen zu extendiren, inmassen dann auch heutigen Tages die gräntze desselben, wie solcher hinfüro so wohl dieß- als Jenseits des Zackelfusses der Löbl<sup>n</sup>. Probsteÿ gehören soll, abgezeichnet, undt solche gräntzen mit richtigen Gräntzsteinen, welche auf der einen seithen daß hochgräffl<sup>e</sup>. Schaffgotschische- auf der andern seithe aber das Grüssauische Wappen führen, besetzt worden, inmassen dann die Gräntzen folgender gestalt sich verhalten: Der

- 13 anfang oder Terminus â qvo derselben ist am Ende des so genanten Hartenbergs oben aufm Kamme gegen Schreyberhau an Hannß Christoph Liebichs Bauers in Petersdorff Guthe, woselbst ein großer stein befindtlich, auf welchem ein Creutz gehauen, iedoch um mehrer richtigkeit willen ein richtiger Gräntzstein undt zwar N° 1° darneben gesetzt worden, von dar gehet die Gräntze aufm Kamme hin, undt stehet achtzig Klafftern von diesem steine wiederumb ein stein N° 2°, Von dar abermahls auf achtzig Klafftern ein stein N° 3°, ferner auf achtzig Klafftern ein stein N° 4°, von dar auf dreÿ undt Sechzig Schritte ein großer stein sich befündet so mit einem Creutze bemercket, undt darneben ein richtiger Gräntzstein N° 5° gesetzt worden, von hier

Lencket sich die gränze ein wenig rechter Handt bieß zu einem steine N° 6° auf Siebenzehn

- 14 Klafftern, ferner zu einem steine N° 7°. achtzig Klafftern, Jtem bieß zu einem steine N° 8°. achtzig Klafftern, dann bieß zu einem steine N° 9°. achtzig Klafftern, undt endlich in einer geraden Linie bieß auf einen sehr großen Felsen oder stein so an dieser seithe die Terminus ab qvem ist, undt neben welchem ein Gränztstein mit N° 10°. bemercket, gesetzt worden, abermahl achtig Klafftern, derogestalt, daß in dieser seithe die gränzen deß Spittelwaldes immediatè an die Schreiberhauer Gränze stosset; von hier gehet die Gränze am Berge herunter gegen den Zackel zu, über die daselbst anietzo befindliche Wiesen woselbst viel von der Natur selbst gesetzte steine oder Klippen sich befinden, so pro Limitaneis angenommenen, undt zu solchem Ende Creutze darauff gehauen, auch noch dazu richtiger Gränzsteine dar-
- 15 neben gesetzt worden, inmassen dann von dem Letzt bemelten großen steine herunterwerts ein Klein wenig rechter Handt nebst einem Grossen steine ein Gränztstein N° 11°, weiter hinunter wo dreÿ grosse steine Beÿsammen liegen, neben dem Niedersten ein Gränztstein N° 12°, ferner hinnunter neben dem steine am Püschel ein Gränztstein N° 13.; dann neben dem steine in der Wiese ob dem Oberwege ein Gränztstein N° 14°, undt neben dem steine so unter dem Oberwege lieget ein Gränztstein N° 15°, so dann besser hinabwerts neben einem etwas Kleinen steine ein Gränztstein N° 16°, undt endlich neben einem in der Wieße gelegenen sehr grossen spitzigen steine ein Gränztstein N° 17: zu ste-

hen kommen, von diesem großen Spitzigen steine Gerade hinunter auf achtzig Klafftern stehet ein Gränzstein N° 18°, fer-

- 16 ner auf achtzig Klafftern ein Gränzstein N° 19, abermahl auf achtzig Klafftern ein Gränzstein N° 20:, undt von dar auf fünff undt dreißig Klafftern bieß zum Zackel ein Gränzstein N° 21, von hier gehet die Gräntze über den Zackel hinüber am Heidelberge hinauff, undt seindt von N° 21 bieß zu einem Gräntzstein N° 22: fünffzig Klafftern, so dann bieß zu einem Gräntzsteine N° 23: achtzig Klafftern, ferner bieß zu einem Gräntzsteine N° 24: abermahl achtzig, undt endlich von dar bies zu einer Gräntz Buche neben welche ein Gräntzstein N° 25: gesetzt, undt an dießer seithe der Terminus ist, abermahl achtzig Klafftern. Von hier gehet die Gräntze am Heidelberge unter dem anietzo daselbst sich befindenden starcken holtze hin, undt stehet von sothaner Buche oder dem steine N° 25: auf Sechs undt Zwanzig Klafftern ein Gräntzstein N° 26, undt seindt von dar
- 17 iedesmahl auf Achtzig Klafftern von einander die Gränzsteine N° 27: 28: 29: 31: 32: 33: undt 34: gesetzt, von diesem Letzen gehet die Gräntze bieß zu einer Tanne so mit einem Creutze gezeichnet, undt darneben ein Gräntzstein N° 35: gesetzt worden, von hier aber lencket sich die Gräntze wiederumb nach dem Zackel etwaß schrade auf Sechs undt Achtzig Klafftern zu einem Gräntzsteine N° 36, ferner auf Sieben undt Sechtzig Klafftern bieß zu einem Gräntzsteine N° 37, so dann auf achtzig Klafftern herabwerts bieß in den Weeg zu einem Gräntzsteine N° 38, undt endlich bies zu dem Kleinen Zackel auf Achtzig Klafftern, woselbst ein



Gränzstein N° 39 stehet, von dar befinden sich an dem Hartenberge hinauff iedesmahl achtzig Klafftern von einander die Gränzsteine N° 40: 41: 42: undt 43, von welchem letztenieß auf den ersten stein oder den Terminum â quo vier undt zwan-

18 tzig Klafftern seindt.

Anbey verbindet sich die Löbl<sup>e</sup>. Probsteÿ die von dem Herren Fundatore in der Foundation reservirte Fischereÿ in dem kleinen Zackel, ingleichen die freÿe Holtzflöße, die bißherigen Holtzwege, undt Viehetrifftten vor die Unterthanen |: welche Viehtriefften unten am Kleinen Zackel anfänget, sich in der Länge von Ein Hundert Sechzig Klafftern erstrecketieß in den Schindelweg, in der Breite aber Siebenzehn Klafftern halten solle :| in keine zu verhindern, sondern ferner freÿ undt ungehindert exerciren zu laßen, gestalt dann auch die Löbl<sup>e</sup>. Probsteÿ in ansehnung dieser extension undt erweiterung des Spittelwaldes die bey der obgemelten 5<sup>ten</sup> præntension gemachte Ansprüche an das Holtz am Mühlgraben undt in der Herischdorffer Awe in specie an das so genante Kieffer Püschlein, nicht weniger das in der 18<sup>ten</sup> præntension

19 mit Benente so genante Krohnenloch, zumahl solches in gesambt ohne dem von keiner sonderbahren importanz ist, schwinden undt fahren lasset, undt diese stücke in gesambt der hochgräffl. Schaffgotschischen Herrschafft verbleiben.

4° Obwohlen unstrittig, undt auß denen in Händen habenden documentis Sonnenklar erhellet, daß die in dieser præntension gemeldete zweÿ Nieder Pauergütter zu

Voigtsdorff undt ein Garten in undt allezeit zur Herrschafft Gierßdorff gehöret, diese aber die Schaffgotschische Familie tempore foundationis selbst noch nicht gehabt, sondern erst 155 Jahr nachhero durch heurathen erlanget, mithin diese qvæstionirte Güter per rerum naturam unter der Foundation nicht begrieffen seyn können, So hat doch eingangs erwehnten Herren Graffens von Schaffgotsches Excellenz zu Bezeigung zu der Löbl<sup>n</sup>. Probsteÿ tragenden Zuneigung, undt in an-

20 sehnung, das solche in andern stücken hin- undt wieder von Jhren prætensionibus nachgelassen, das Dominium undt Jurisdiction an dießen Zweÿ Gütern undt Garten sambt denen darauff befindtlichen Unterthanen undt allen davon gehaltenen Gerechtigkeiten an Zinsen, Diensten, undt wie es sonst nahmen haben mag, völlig cediret undt überlassen; undt gleich wie

5<sup>to</sup> die fünffte prætension wegen des Holtzes am Mühlgraben, undt in der Herischdorffer awe oben beÿm dritten Punkte mit abgethan worden; also ist ratione der

6<sup>ten</sup> weilen einige Vermuthung sein viel, als ob die beÿ dieser prætension angegebenen 9: Rutten Erbe der Schaffgotsch: Schöltzereÿ oder Kretschamb incorporiret seyn möchten, dieser punct beÿ der wegen des Krätschams sub N<sup>o</sup> 8 gemachten prætension mit beÿgeleget worden.

21 7<sup>o</sup> Bleibet der wegen der Mühle A<sup>o</sup> 1560: getroffene Vergleich in seinen Kräfften durchgehents, undt wirdt hiermit nachmahls mit allen seinen Clausulen undt Jnnhalt bestättiget, in maßen dann auch solcher Vergleich umb mehrere sicherheit willen anhero inseriret worden, undt folgender gestalt Lauthet:

Quellen und Darstellungen  
zur schlesischen Geschichte

Herausgegeben von der Historischen Kommission für Schlesien

Sechster Band

Werden und Wachsen  
von  
Petersdorf im Riesengebirge

Siedlungskundliche und volkswirtschaftliche Untersuchung  
eines schlesischen Waldhufendorfes  
von der Gründung bis zum Jahre 1945

von

Curt Liebich

H O L Z N E R - V E R L Ä G • W Ü R Z B U R G

1961

## **Der Mönchswald oder „Spittelwald“ bei Petersdorf bzw. Hartenberg von Curdt Liebich**

Hier können noch einige Betrachtungen über den gegenüberliegenden Mönchswald angeschlossen werden, der schon aus der Stiftung Gotsches Fundator von 1403 als „Spittelwald“ bekannt ist (s. S. 22) und der in der Forstkarte von 1754/56 als „der Probstey zu Warmbrunn gehörig“ bezeichnet wird. Er stößt westlich an die Flur Petersdorf in der Gegend der Hartenberger Mühle an und umfaßt in einer Größe von 121 ha einen Teil vom Nordabhang des Hohen Iserkammes. In und hinter ihm hatten die Petersdorfer Bewohner vielfach Zinswiesen, was zu der späteren Bildung von Forstenklaven führte (s. S. 43). Christian Ansoerge schreibt in seiner leider verschollenen Chronik von Petersdorf: „Anno 1708 schenkte der Graf Schaffgotsch ein Stücke Wald dem Kloster in Warmbrunn zu freyer, eigener Beholzung, aber nicht zur Jagd, welches den 28. August ordentlich mit Rainsteinen begrenzt, daher es von der Zeit an der Mönchswald genannt wird.“ Diese Darstellung ist nicht richtig und beruht wahrscheinlich auf ungenauer Berichterstattung über folgendes Ereignis: Nach Sonderakten des Kameralamtes Hermsdorf (Sekt. 1, Fach 9, Nr. 8) hatte 1692 eine Grenzbesichtigung stattgefunden, weil der Warmbrunner Prior Mattheus Alt sechsmal so viel Wald beanspruchte als ihm zustand, unter anderem auch die Flächen des Harten- und Heidelberges bis zum Kratzberge. Im Jahre 1701 fand vor dem Mannrecht in Schweidnitz die Vernehmung der Petersdorfer Förster und einiger Einwohner über die Grenzziehung statt, und so wird der von Ansoerge erwähnte Vorgang wohl das Ergebnis aus diesem Rechtsstreit gewesen sein. Der Name Mönchs- oder Propsteiwald war jedenfalls schon viel eher gebräuchlich als 1708, wie die Lagebeschreibungen der anliegenden Bauerngüter 9, 10 und 11 in den Kaufbüchern zeigen, erstmalig 1639 laut Kaufbuch 3/126.

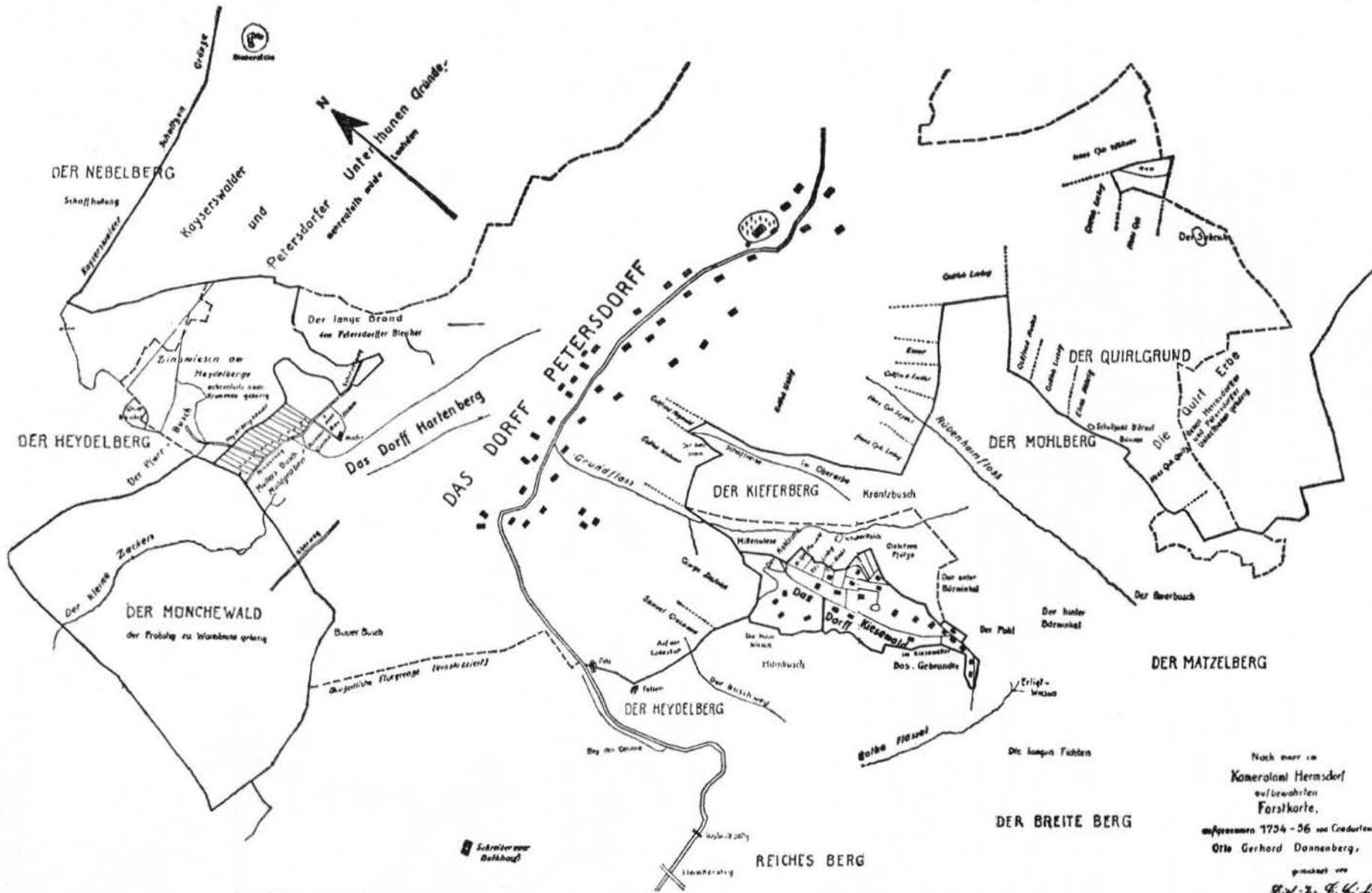
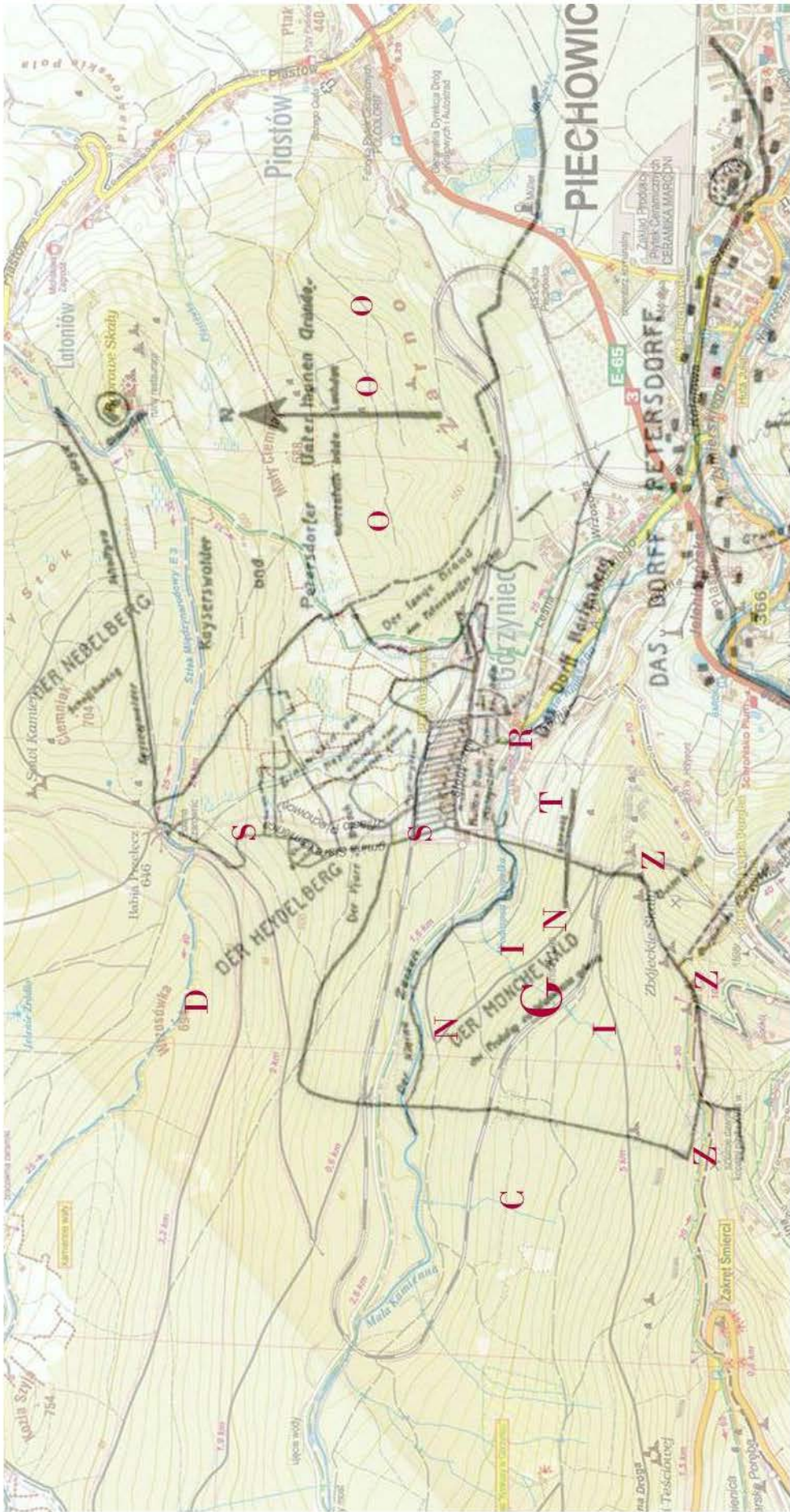
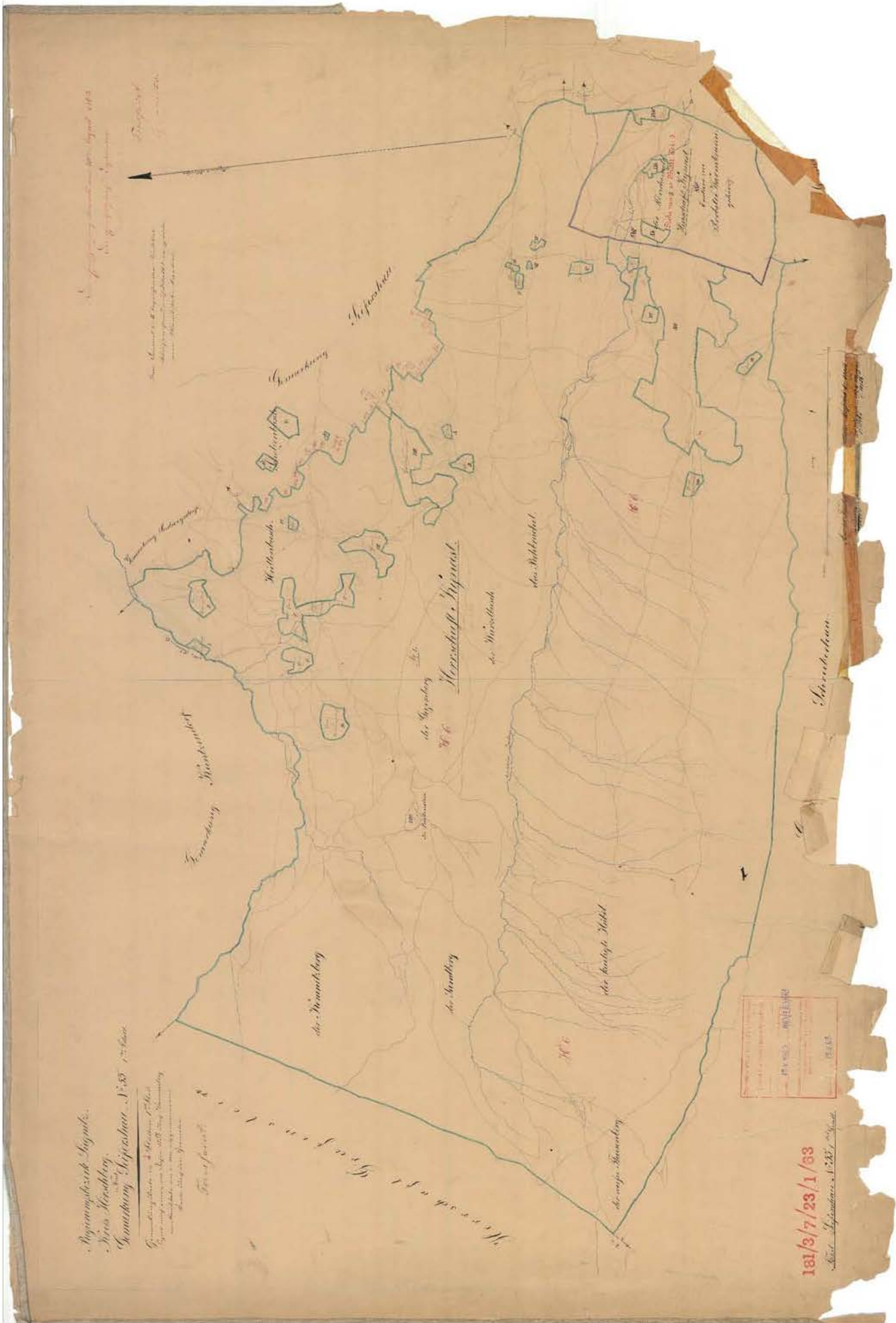


Abb. 7. Ausschnitt aus der Forstkarte der Herrschaft Kynast um das Jahr 1750





Grenzsteine XXV, XXVI, XXX



Die Karte ist gezeichnet von Herrn  
Herrn ...  
...

Rechnungsabteilung  
Herrn ...  
...

Herrn ...  
...

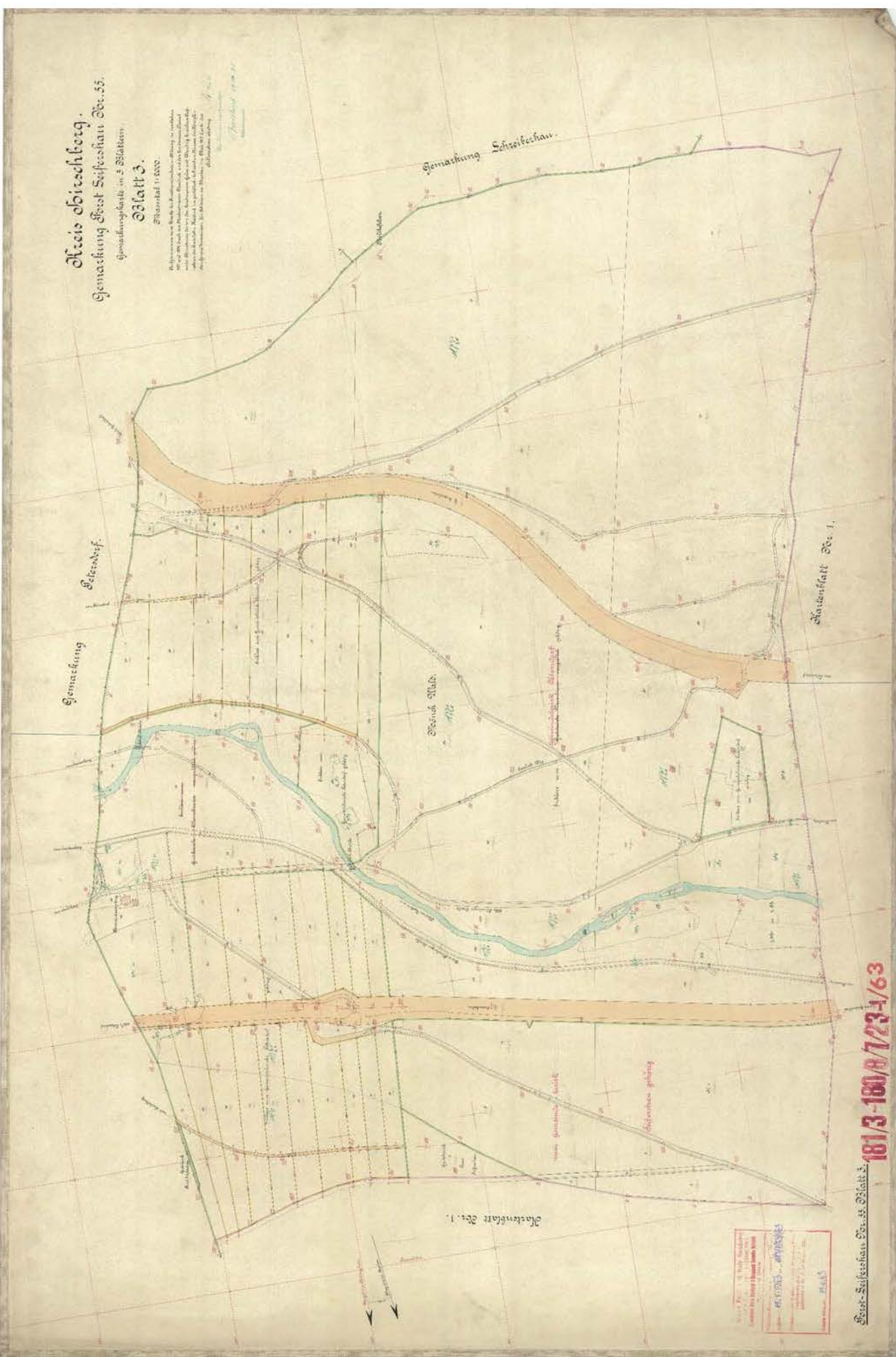
193/3/7/23/1/63  
...

193/3/7/23/1/63  
...



Kreis Obereichberg.  
Gemarkung Best Seiffershan Bl. 55.  
Gemarkungsblatt Nr. 3 Blatt 3.

Blattvermerk 1860.  
Auftraggeber Herr v. Mönchwald, Wittib, in Mönchwald.  
Verfertiger Herr v. Mönchwald, Wittib, in Mönchwald.  
Verfertigungsjahr 1860.



Best-Seiffershan Bl. 55. Blatt 3.  
1813-1860/723-1/63

Best-Seiffershan Bl. 55. Blatt 3.  
1813-1860/723-1/63

**LANDBUCH**  
**KSIĘSTW**  
**ŚWIDNICKIEGO I JAWORSKIEGO**

**tom III: 1396-1407**



POZNAŃSKIE TOWARZYSTWO PRZYJACIÓŁ NAUK  
WYDAWNICTWA ŹRÓDŁOWE KOMISJI HISTORYCZNEJ  
Tom 30

---

**LANDBUCH  
KSIĘSTW  
ŚWIDNICKIEGO I JAWORSKIEGO**

**TOM III  
1396-1407**

wydał  
**TOMASZ JUREK**



POZNAŃ 2007

WYDAWNICTWO POZNAŃSKIEGO TOWARZYSTWA PRZYJACIÓŁ NAUK

1476.

9 VI 1403

Fundatio nove prepositure in Warmbrunn facta per Gotsche Schoff. Actum et datum Sweidn(icz) sabbato in proximis 4 temporibus post Pentecostes anno 1403, testes dominus Jano de Luchtinburg alias de Kruschina, Beneschius de Dony, Nicolaus de Rybniz alias de Falkenberg, Heinricus de Redern, Janke de Choczienicz, Wilricus de Libintal et Kolmas [H f. 43].

*Odpis: APWr. Schaffgotsch XXII nr 1 (część III, poszyt odpisów dokumentów prepozytury z XVII w., pełen błędów):* In nomine Domini amen. Acta quae fiunt in tempore labescunt et evanescentur in tempore, nisi ea aminiculo testium scripturarumque testimonio perhennentur. Hinc est, quod nos Beneschius de Cussingk -- capitaneus -- recognoscimus --, quod -- validus Gotsche Schoff dominus et heres villarum Warmborn et Heroldistorf districtus Hirschbergensis -- proposuit, qualiter -- dispositionem testamentariam ordinaverit modo subscripto ad laudem Omnipotentis ac genitricis eiusdem, pro suo nec non omnium progenitorum suorum remissionem peccaminum opus novum seu preposituram -- fundandum venerabili et religiosis domino abbati et fratribus suis monasterii seu cenobii Grissoviensis -- in villa Warmborn fundare, dotare et construere pretendit et pro sustentacione -- prepositi ibidem cum quatuor confratribus ordinis sancti Bernhardi Cisterciensis monasterii in Grissau -- bona subscripta -- dedit -- et coram nobis publice -- cessit et abrenunciavit. Dedit namque allodium suum ibidem in Warmborn -- unacum iure patronatus ecclesiae parochialis ibidem, prout Gotsche idem allodium predictis preposito et suis confratribus -- limitavit --, insuper addidit prefatus Gotsche, quod quilibet subditorum suorum -- in villis Warmborn et Heroldistorf existencium de quolibet domo, curia seu domicilio rusticorum, agricultorum et ortulanorum tempore quo colligitur fenum semel in anno unum diem predictis preposito et suis confratribus sint astricti laborando. Item dedit -- fontem staturientem [?] aquam calidam prope dictum Warmborn unacum piscatura unius reticule proprie hanne [?] preposito et quatuor fratribus in eadem prepositura existentibus sive in allodio, sive in dote ecclesie parochialis ibidem morantibus singulis septimanis tribus diebus nec non singulis ieiuniorum diebus in omnibus greniciebus prefatae aquae ville Warmborn libere piscando. Item dedit silvam suam vulgariter dictam der Spittelwaldt dempta piscatura in fluvio vulgariter dicto der Wenige Czarke [?]. Item dedit, donavit molendinum suum cum tribus rotis in sepedicta villa Herolthstorf --. Item dedit et expagavit centum et viginti marcas -- ad comparandum censum annum duodecim marcarum --. Actum et datum Schweydnicz anno Domini millesimo quadringentesimo tercio sabato in proximis quatuor temporibus post festum Pentecostes, presentibus nobilibus et strenuis dominis Janone de Lichtenburgk alias de Kruschna, Beneschio de Dony, Nicolao Reybnicz alias de Falckenbergk, Heynryco de Redern, Jankone de Chocziemitz militibus, Ulrico de Lybenthal et domino Johanne Kolmas plebano in Schweidnicz, quia presencia habuit in comisso, -- por. podobnie sformułowany dokument z 28 VII 1404 (Aneks nr 44).

*W sprawie fundacji prepozytury w Warmbrunn/Cieplicach zob. instrumenty notarialne poświadczające samą fundację (16 VI 1403) i nadanie patronatu miejscowego kościoła (20 VI 1403), zatwierdzenie biskupie z 17 IX 1403, królewskie z 20 III 1404 i papieskie z lipca 1405 r. (w cytowanym poszytciu odpisów; J. Heyne, Dokumentirte Geschichte des Bisthums und Hochstifts Breslau, t. II, Breslau 1864, s. 818-819; R. Stilfried von Alcantara, Beiträge zur Geschichte des schlesischen Adels, z. 1, Berlin 1860, s. 17-18).*

In dem namen Gottes amen. Alle dingk, die do geschehen in czeyten, die vorgehen auch in czeyten, yrren [?] sie deme, das sie mit hylf der geczeuge und mit geczeugnis der schrift werden ewiglich befestigeit und bestetigeit, und dorumb wyr Jhan von Leuchtenborgk Crusschyna genant -- hauptman -- bekennen --, wie -- der wolltütige Gotsche Schaff, der do ist ein her und ein erblyng des hoffes und der vhesten Kynast genandt und wonende ufem Greyffenstein, -- hat -- vorgegeben, wie ehr -- geordnet ein solche schickunge zu eynem ewygen sehlgerete -- als hernochgeschriben stehet dem allmechtigen Gotte czu lobe und seyner gebereryn und czu eyner vorgebunge der sunden sein und aller seyner eldern und hat wyllen -- von neues ein neue werk oder eyne probysteye dem ehrwyrdygen und geistlichen vater, dem abte und seyner brudern des closters zu Gryssaue -- zu dem Warmenborne --, so hat er der vorgenanten probystey die nochgeschriben gueter, die do liegen in dem weychbilde zu Hirschbergk, gegeben --. Zum ersten hat et yhn gegeben sein vorwerk doselbest czum Warmenborn --, auch -- den waldder do heist der **Spittelwaldit** an die fischerey des wassers das do heist der Wenige Czark [?], auch -- seyne mühle mit dreyen raden yn dem dorfe Heroldystorf genandit --. Auch hat er yn gegeben -- die Schwarzbacher zumahlgesten, das sie furbas mehr do und anders eingenet sollen machen [??]. Auch hat her -- derselben probystey -- das dorf Foitschdorf genandt mit dem kyrchlehn, mit dem scholczen, mit dem erbeczinse, mit dem geschosse und mit allen rechten, als es Heinrych von der Weßin gehabeit und besessen hat, weder den her dasselbe dorf gekauft hat --. Geschehen und gegeben zur Schweydnicz noch Christi geburit vyerczenhunderit yor dornoch in dem vierden yare an dem negsten montage noch sant Jacobus tage des zwelfboten, doby seyndt gewest die erbarn czu geczeugniß her Ulrich Schoff, herr Ulrich Schwab rytter, Hans Possoldt von Seyffridaw, Bernhart Wyltbergk, Ulrich Schoff, Hans Wyltbergk vom Panckendorf genandt, Heinrych Nayße und her Seydel von Bolckenhain landschreyber, der diesen brief hatte yn bepfelunge.

*Odpis: APWr. Schaffgotsch XXII nr 1 (część III, poszyt odpisów dokumentów prepozytury z XVII w.), -- początkowe partie oparte dość ściśle na sformułowaniach dokumentu z 9 VI 1403 (nr 1476), nadanie wsi Voigtsdorf zatwierdził król Wacław 20 III 1404 (w cytowanym poszycie odpisów).*

P. Ambrosius Rose OSB



## Professbuch von Grüssau

Leben und Wirken der Zisterzienser 1292–1810



WIENAND VERLAG KÖLN

P. Ambrosius Rose OSB

# Profesbuch von Grüssau

Leben und Wirken der Zisterzienser  
1292–1810



WIENAND VERLAG KÖLN  
1990

**Unter Abt BERNADUS ROSA<sup>1</sup>**  
**(1660-1696)**

**P. BARTHOLOMAEUS FRANZ KROMER** aus Olmütz. Profeß 10.8.1660. Mitte September in Neisse Minores und nacheinander alle höheren Weihen. Sein Philosophiestudium in Graz befähigte ihn zum Dozenten in Grüssau und Leubus (1667). Später Pfarrer in Oppau, Altreichenau und Liebau, seit 1683 Propst in **Warmbrunn**. 1670 Festprediger zur Grundsteinlegung der Kirche in Schömberg. Von ihm schreibt Henelius (Sil. ren. 691): „Accuratissimus oboedientiae religiosae observator et integritatis custos – sehr gewissenhaft im klösterlichen Gehorsam und von lauterem Charakter.“ † 14. 6.1689 in Liebau.

**P. MATTHAEUS FRANZ ALT** aus Braunau. Taufe 2.3.1649. Profeß 8.12.1667. Subdiakon 2.4.1672, Priester 23.9.1673, beides in Breslau, Dom. P. Matthaeus versah viele wichtige Klosterämter: Novizenmeister, Subprior, Stiftsprior, Prior in **Warmbrunn** und Würben. Abt Bernhard übertrug ihm öfters wichtige Reisen. 1676 brachte er den heimgesuchten Klarissinnen in Olmütz 100 Rthl. Am 8.11.1689 hat er 400 fl. kaiserliche Kriegsanleihe in Breslau abgeliefert. Im November 1690 überbrachte er 2000 Rthl. Türkensteuer des Stiftes nach Breslau. Mehrmals mußte er nach Prag und Wien reisen. † 26.6.1692 beim Besuch in Würben, erst 48 Jahre alt.

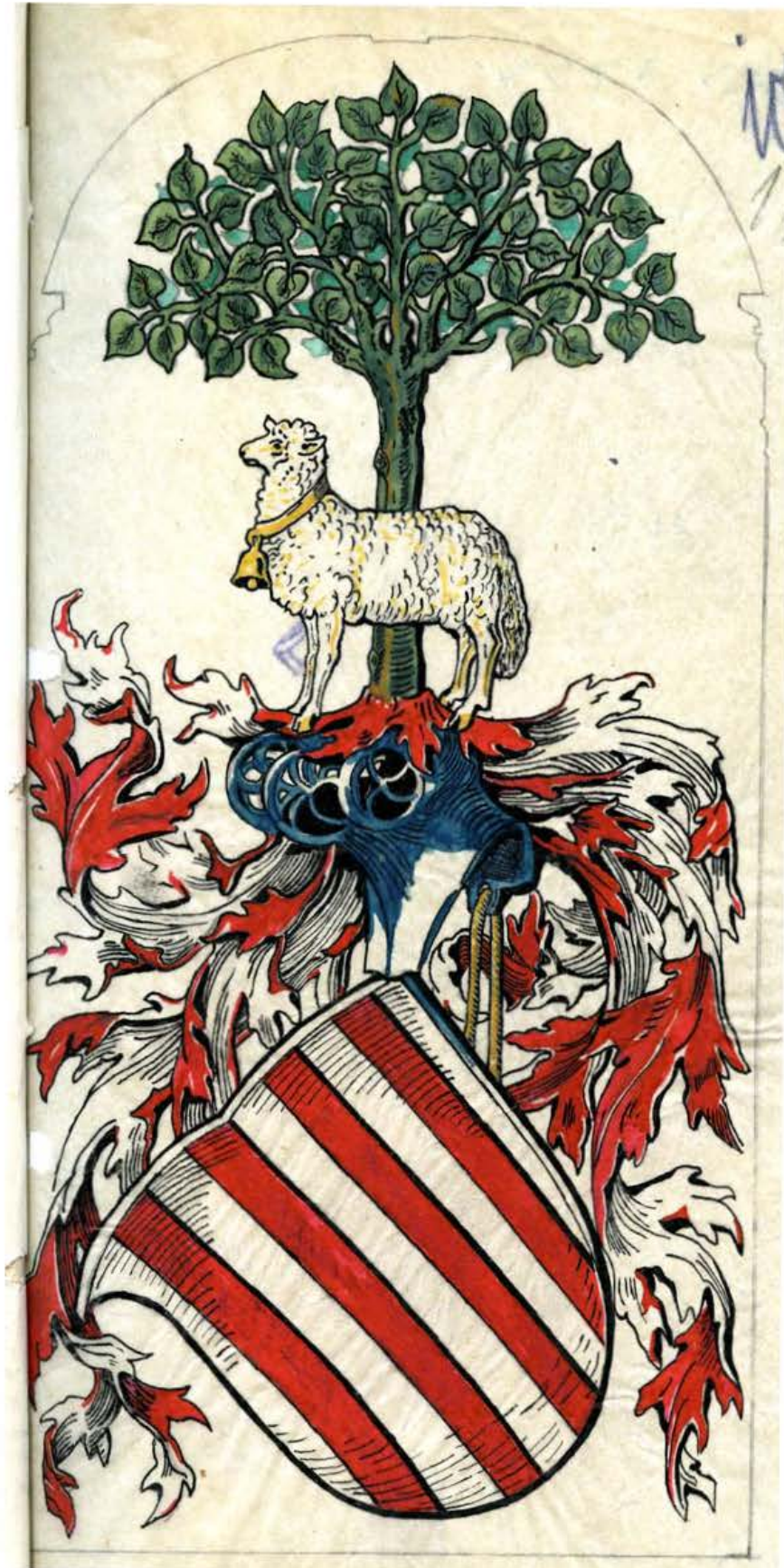
*Familie: Vater Balthasar, Apotheker in Braunau, † 12.2.1685. Bruder Andreas, Zisterzienser in Heinrichau, † 27.2.1688. Schwester Hedwig, † 1.4.1712 in Liebau.*

---

<sup>1</sup> P. Dr. AMBROSIUS ROSE OSB, Profeßbuch von Grüssau - Leben und Wirken der Zisterzienser 1292 – 1810, WIENAND VERLAG KÖLN, 1990



# Wappen Schaffgotsch



## Wappen Kloster Grüssau





# Mönchwald [Spitalwald] Grenzsteine



## Grenzstein XXV

**Wappen Schaffgotsch**

**Wappen Kloster Grüssau  
oben Bischofsmütze**

## **Ortsbegehung mit Mitarbeitern vom Amt für Denkmalspflege in Jelenia Góra (Dolnośląski Wojewódzki Konserwator Zabytków)**

Am 22. Sept. 2020 fand eine Ortsbegehung zu den bisher drei bekannten Grenzsteinen unter Führung von Marcin Wawrzyńczak mit Tomasz Wrocławski und Izabela Epa vom Amt für Denkmalspflege in Jelenia Góra (Dolnośląski Wojewódzki Konserwator Zabytków) statt um diese Grenzsteine amtlich aufzunehmen.



Tomasz Wrocławski   Marcin Wawrzyńczak   Izabela Epa



Abmessung 25 x 25 x 75 cm [ 10 x 10 x 30 “ ]



**Aufstellen der beiden bisher liegenden Grenzsteine  
Grenzstein XXXVI  
Aufstellung am 25. Sept. 2020**



Ignacy Dubowik





**Grenzstein XXX**  
**Aufstellung am 27. Sept. 2020**



(v. l.) Łukasz Motor (Chromiec), Ignacy Dubowik (Cieplice) und  
Marcin Wawrzyńczak